Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

221 (12.5.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal. Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 221. Karlsruhe, Samstag, 12. Mai 1900. **Abendblatt**

Reichstag und Flotte.

Berlin, 11. Mai.

Die Geschäftslage des Reichstags liegt folgendermaßen: Da die zweite Lesung der Flottenvorlage in der Budgetkommission, die am Dienstag nächster Woche beginnt, mehrere Tage dauern wird und die Berichterstattung gleichfalls mehrerer Tage bedarf, um nach dem Abschluß der Kommissionsberatung den Bericht herzustellen, ist, so sehr man die weitere Verzögerung beklagen mag, eine zweite Lesung der Flottennovelle vor Pfingsten nicht mehr zu erwarten. Nach der zweiten Lesung der gesamten Unfallversicherungsgesetze wird sich der Verlauf der Beratungen in der Weise gestalten, daß der Versuch gemacht wird, die abgebrochene dritte Beratung des Heinze-Gesetzes, ferner das Fleischschaugesetz und den noch ausstehenden Teil der dritten Lesung der Gewerbeordnung zu Ende zu führen. Von der letztgenannten Materie steht nur noch ein kleiner Teil aus; im Interesse der großen Zahl der bei dieser Vorlage interessierten Gewerbetreibenden ist dringend zu wünschen, daß endlich endgültige Beschlüsse gefaßt werden. Hinsichtlich der Weiterführung der Beratungen nach Pfingsten scheint die Absicht vorzuliegen, unmittelbar nach den Feiertagen das Haus einzuberufen, sodaß der Rest der Session bis zum Fronleichnamstag aufgearbeitet werden kann.

Die Beschlüsse, die die Budgetkommission bei der ersten Beratung des Flottengesetzes gefaßt hat, liegen in zwei für die Mitglieder der Kommission zusammengestellten Uebersichten vor. Auf grund derselben sei das bisherige Ergebnis der Beratungen kurz zusammengefaßt:

Zwei Gesetzentwürfe sind das Ergebnis der Kommissionsberatungen. Der erste ist ein neues Flottengesetz. Das geltende Flottengesetz und die Novelle sind in der Weise miteinander verschmolzen worden, daß in einem neuen Gesetze, abzüglich der in der Novelle geforderten Auslandsschiffe, deren Nachforderung eine Aufgabe der Zukunft ist, und unter Erhöhung der Lebensdauer auch der kleinen Kreuzer von 15 auf 20 Jahre alle Forderungen des geltenden Gesetzes und der Novelle wiederkehren. Ferner ist neu hinzugefügt worden der Bestand an Deckoffizieren, Unteroffizieren und Gemeinen der Matrosendivisionen, Werftdivisionen und Torpedo-Abteilung. Ueber die Beschaffung der Mittel ist in § 6 bestimmt, daß der infolge der Flottenverstärkung sich ergebende Mehrbedarf nicht durch Erhöhung oder Vermehrung der indirekten, den Massenverbrauch belastenden Reichsabgaben gedeckt werden soll, sondern in der Weise aufgebracht wird:

1. durch Erhöhung der Reichsstempelabgaben auf Wertpapiere, Kaufgeschäfte und Lotterielose, sowie durch Einführung einer Reichsstempelabgabe auf Kuxe und Schiffsfrachturkunden,
2. durch Erhöhung der Zollsätze auf Schaumweine und Branntweine,
3. durch Einführung einer Verbrauchsabgabe auf inländischen Schaumwein und Saccharin.

Ferner ist als Zusatz zu diesem Gesetzentwurf eine Resolution angenommen worden, laut deren von 1901 ab in dem ordentlichen Etat für Armierungen statt bisher zwei Drittel, die vollen Kosten und von den Schiffsbaukosten statt bisher fünf, sechs Prozent des Wertes der Flotte übernommen werden sollen.

Diese Schlußbestimmung lautet, daß das Flottengesetz gleichzeitig mit den noch in dieser Sitzungsperiode zu erlassenden Gesetzen in Kraft treten soll, die die oben genannten Erhöhungen der Stempelabgaben und Zollsätze zur Durchführung bringen. Die Erhöhung der Stempel führt ein aus der Initiative des Centrums hervorgegangener, von der Kommission beschlossener und selbständig neben der Flottennovelle stehender Gesetzentwurf näher aus. Wir heben daraus, wie folgt, die beschlossene Erhöhung und Neueinführung von Stempelabgaben hervor, wobei wir nebeneinander stellen die geltenden Stempel unter I, die beantragte Erhöhung unter II, und unter III den schließlich beschlossenen Stempelsatz:

Emissionsstempel	I	II	III
Inländischer Aktien	1 Proz.	1½ Proz.	2 Proz.
Ausländischer Aktien	1½ „	2 „	2½ „
Ausländ. Renten und Schuldverschreibungen	4 pro Mille	6 pro Mille	6 pro Mille
Kuxe Bergwerksanteile . . .	—	—	15 M. p. Anteil
Kaufstempel	**I**	**II**	**III**
Wertpapiere	2/10 pro Mille	5/10 pro Mille	5/10 pro Mille
Kuxe . . .	2/10 „	5/10 „	1 „

Bei börsenmäßig gehandelten Papieren bleibt der Umsatzstempel 4/10 pro Tausend. Dazu ist nun noch der Kompensationsstempel getreten bei den Kompensationsgeschäften, wobei eine Einkaufs- und Verkaufskommission von dem Kommissionär durch Selbsteintritt erledigt wird; in diesem Fall ist neben der tarifmäßigen Abgabe eine Abgabe in Höhe der Hälfte des Tarifsatzes gestrichen.

Abgelehnt worden ist der Stempel für Schiffahrtskarten, dagegen steht in den Beschlüssen noch der Prozentualstempel für Schiffsfrachturkunden, der aber in der zweiten Lesung sicherlich nicht aufrecht erhalten wird, da bereits ein auch vom Centrum unterstützter Antrag vorliegt, einen festen Stempel zu erheben, und zwar für Frachtbriefe auf Teilladungen oder Stückgüter 0,50 M., für ganze Schiffsladungen bis zu 500 Tonnen 20 M. und über 500 Tonnen 30 M., und fünf Zehntel dieser Sätze für den Verkehr zwischen deutschen und denjenigen ausländischen Häfen, die in der Ost- und Nordsee und am Kanal gelegen sind. Sodann ist bestimmt, daß die Wetteinsätze bei öffentlich veranstalteten Rennen und ähnlichen Veranstaltungen gleich den Losen versteuert werden sollen; die Stempel für inländische Lose öffentlicher Lotterien sind zugleich von 10 auf 20 Proz., für ausländische von 20 auf 25 Proz. erhöht worden.

In diesem besonderen Gesetzentwurf steht dann allerdings noch die Bestimmung, daß die Steuerdirektivbehörden anordnen können, daß auch anderweit bei Personen, die Kaufs- und sonstige Anschaffungsgeschäfte von ausländischen Banknoten und Wertpapieren gewerbsmäßig betreiben oder vermitteln, eine Prüfung der Abgabenentrichtung vorzunehmen sei. Diese Bestimmung, die im wesentlichen eine Folge des Kompensationsstempels ist, kann je nach der Durchführung ein lästiges Eindringen in geschäftliche Verhältnisse zur Folge haben. Im großen und ganzen aber kann man von diesen Vorschlägen sagen, daß keiner von ihnen unbillig ist und daß, wenn die Heranziehung der Schiffsfrachturkunden in der zweiten Lesung in der Form des Fixstempels erfolgt, auch alle interessierten Kreise damit einverstanden sein werden. Daß die verbündeten Regierungen ihre Zustimmung dazu geben, ist, nach ihrer bisherigen Mitwirkung zu schließen, mit Sicherheit zu erwarten. Ueber die gemäß § 6 Nr. 2 des neuen Flottengesetzes in einem dritten besonderen Antrag beschlossenen Zollerhöhungen für Schaum- und Branntweine lag zur Stunde noch keine Zusammenstellung vor.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 12. Mai.

77. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer.**

Am Regierungstisch: Minister Dr. Eisenlohr; später Finanzminister Dr. Buchenberger und Ministerialrat Dr. Nicolai.

Erster Vizepräsident **Lauck** eröffnet die Sitzung um ¼10 Uhr.

Eingelaufen ist eine Petition der Bewohner des Steinachthales um Erbauung einer normalspurigen Bahn von Neckarsteinach nach Heiligkreuzsteinach.

Abg. Dr. **Heimburger** (Dem.) berichtet sodann über die bei der Beratung des Budgets für Wasser- und Straßenbau vorläufig ausgeschiedene Position für Pflasterung der Landstraße von Rheinau nach der Rheinbrücke in Mannheim. Man hat geglaubt, das Gesetz über die Unterhaltung der Landstraßen vor der Erledigung des Budgets verabschieden zu können und die betreffende Position ausgeschieden, weil nach dem neuen Gesetz nicht der Staat, sondern jedenfalls die Stadt Mannheim die Pflasterungskosten für die Straße übernehmen müßte. Da diese Voraussetzung noch nicht zutraf, soll der Posten jetzt genehmigt werden.

Minister Dr. **Eisenlohr** erklärt sich hiermit einverstanden unter der Voraussetzung, daß das neue Straßengesetz im wesentlichen nach den Vorschlägen des Ministeriums des Innern später zur Annahme gelangt.

Hierauf erfolgt die unbeanstandete Genehmigung der betreffenden Position.

Abg. **Gießler** (Centr.) berichtet sodann anstelle des erkrankten Abg. **Nibel** (nat.-lib.) über den Titel III B Ziffer 2 im Budget des Finanzministeriums. Aus dem schriftlichen Bericht des Abg. **Nibel** ist darüber zu entnehmen: Die Beschlußfassung über diese Anforderung wurde seinerzeit bis nach Einsicht der noch ausstehenden Baupläne, Kostenüberschläge und des Kaufvertrags ausgesetzt. Die Anforderung betrifft den Neubau eines **Dienstgebäudes** für die **Oberrechnungskammer**, den **Verwaltungsgerichtshof** und das **General-Landesarchiv**. Seitens der Minister des Innern und der Finanzen wurde des Näheren erläutert, daß die drei genannten Behörden jede in ungenügenden Räumlichkeiten untergebracht seien, daß die dadurch bedingten Mißstände längst Abhilfe dringend wünschenswert gemacht hätten, daß man aber, der hohen Kosten wegen, die Anforderung von Neubauten immer wieder verschoben habe. Bei dem gegenwärtigen Stande des Staatshaushaltes glaube man aber die Besserung der fraglichen Zustände unverweilt in Angriff nehmen zu sollen. Der Neubau müsse für diese Behörden als die einzig mögliche Abhilfe angesehen werden. Sehr zweckmäßig, auch vom finanziellen Standpunkt, erscheine die Vereinigung dieser 3 Neubauten in einer Baugruppe, für welche ein an der Stabelstraße gelegenes Grundstück im Flächengehalt von 9000 qm gesichert sei zu dem für diese Lage als sehr mäßig zu bezeichnenden Preis von 35 M. pro Quadratmeter. Die von dem Planfertiger, Herrn Baurat Hauser, in allen Einzelheiten durchgeführten Pläne lassen das Projekt als ebenso zweckmäßig, wie schön und würdig erscheinen. Es ist auch nicht bloß sehr ausreichend für den gegenwärtigen Bedarf der 3 Behörden gesorgt, sondern auch auf das Anwachsen insbesondere des Bedürfnisses an Archivräumen in ausgiebiger Weise Rücksicht genommen. Für die Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs und der Oberrechnungskammer, sowie für den Direktor des Generallandesarchivs sind Dienstwohnungen je in dem betreffenden Dienstgebäude und mit gesondertem Aufgang vorgesehen. Die Dienerwohnungen werden je dem betreffenden Dienstgebäude in einfachem und doch schmuckem Anbau angeschlossen. Die Einrichtung der Archivräume soll nach den neuesten Erfahrungen auf diesem Gebiete hergestellt werden. Die Pläne (welche hohem Hause zur Einsicht vorlagen) und deren Erläuterungen fanden den ungeteilten Beifall der Kommission. Man gewann den Eindruck, daß der Bauplatz zweckmäßig ausgenutzt werde, die innere Einteilung der Gebäude allen praktischen Anforderungen entspreche, daß die gesamte Gruppe in ihrer äußeren Erscheinung eine Zierde des Hardtwaldstadtteils bilden werde, und daß demnach auch die Verantwortung für die Bewilligung der hohen Anforderung an die Staatskasse übernommen werden könne. Nach den mündlichen Mitteilungen des Herrn Ministers wird, aufgrund der genauesten, in alle Einzelheiten eingehenden Berechnungen, der Bauaufwand sich belaufen rund auf 1 400 000 M., die Kosten der inneren Einrichtung der Diensträume, insbesondere der Archive, der Heizung 2c. auf 300 000 M., sodaß mit dem ungefähren Preis des Geländes von 300 000 M. der Gesamtaufwand für die Baugruppe die Summe von rund 2 000 000 M. erreichen werde. Die ursprünglich auf 1 620 000 M. veranschlagte Bausumme habe sich — nach verschiedenen, zum Teil mit dem Bauplatz-Wechsel zusammenhängenden Umänderungen und Verbesserungen — auf die nunmehr angeforderte Summe erhöht. An dieser werden seiner Zeit die voraussichtlich sehr beträchtlichen Verkaufsergebnisse der Häuser Adlerstraße 25 und Erbprinzenstraße 7 in Abzug zu bringen sein. Die Anforderung für die erste Baurate, einschließlich des Geländepreises, beläuft sich, auch nach Höherberechnung des Gesamtaufwandes, auf 520 000 M. Der Antrag der Kommission geht auf Genehmigung.

Dieser Antrag wird unbeanstandet angenommen.

Abg. **Bleß** (Dem.) berichtet hierauf namens der Budget-Kommission über das Budget der **Oberrechnungskammer** für 1900 und 1901, ferner über die Denkschrift der Oberrechnungskammer, die Ergebnisse der Rechnungsabhör in den Geschäftsjahren 1897/98 und 1898/99 betr., und stellt den Antrag, sämtliche Ausgaben — ordentlicher Etat §§ 1—9 — im Betrage von 210 260 M. für die Budgetperiode, sowie sämtliche Einnahmen im Betrage von 864 M. für die Budgetperiode zu genehmigen, sowie die Kammer wolle erklären, daß sie von der Denkschrift der Großh. Oberrechnungskammer vom 22. November 1899 Kenntniß genommen und keine dieselbe beanstandende Bemerkung zu machen habe.

Ein Einwand erhebt sich nicht und werden sämtliche Posten unbeanstandet genehmigt und der Antrag betreffs der Denkschrift angenommen.

Schluß der Sitzung nach halb 10 Uhr.

Nächste Sitzung Montag nachmittags 4 Uhr; Tagesordnung: Kultusetat.

Erste Kammer.

○ Karlsruhe, 12. Mai.

13. Sitzung.

Präsident **Prinz Karl** eröffnete kurz nach 9 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Nokk und Regierungskommissäre.

Geheimerat Dr. **Schentel** berichtete namens der Kommission für Justiz und Verwaltung über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Titel IX der Ausgabe und Titel III der Einnahme, **Unterrichtswesen** und Titel X der Ausgabe, **Wissenschaften und Künste**, für die Jahre 1900 bis 1901. Die Regierung beabsichtigt ein umfangreiches statistisches Werk über das Unterrichtswesen erscheinen zu lassen. Die Regierung wird sich damit den größten Dank erwerben und sich selbst ein Denkmal setzen. Es ist aber wünschenswert, daß die Statistik nicht lediglich den jetzigen Zustand schildert, sondern auf alle Daten Rücksicht nimmt, die für das Unterrichtswesen von Bedeutung sind. Dem Werke sollte dann noch eine Betrachtung vorausgeschickt werden, die die Entwicklung unseres Schulwesens seit Gründung des Großherzogtums schildert. Wenn wir unsere Volksschulen betrachten, so sehen wir, daß dieselben große Fortschritte gemacht haben. Mit ihnen ist auch die Lage der Volksschullehrer eine bessere geworden. Man kann heute vom armen Schulmeisterlein nicht mehr reden, denn der Lehrer ist heute in den behaglichen Mittelstand eingetreten. Sie sind aber mit ihrer Lage noch nicht zufrieden und sie haben sich auch mit einer Petition an dieses Haus um Regelung ihrer Gehaltsverhältnisse gewendet. Ihre Kommission ist der Meinung, daß im Zusammenhang mit der für die nächsten Jahre in Aussicht genommenen Durchsicht des Beamtengehaltstarifs die Wünsche

Die letzte Zuflucht der Buren.

London, 11. Mai.

In den Kabelmeldungen der letzten Wochen ist der Distrikt Lydenburg wiederholt mit großem Nachdruck genannt worden, bald hieß es, die Buren hätten die Absicht, Pretoria ohne großen Kampf aufzugeben und sich eine neue Hauptstadt im Distrikte Lydenburg zu bauen, bald hieß es, wenn Pretoria trotz aller Anstrengungen doch nicht zu halten sei, hätten die Buren die Absicht, sich nach Lydenburg durchzuschlagen und von diesem unnahbaren und uneinnehmbaren trutzigen Platze aus einen vernichtenden Guerillakrieg gegen die Engländer führen und zwar bis zum letzten Mann und bis zur letzten Patrone. Niemand weiß heute, wie der Ausgang des Krieges sein wird, und es ist vielleicht nur Vermutung, daß die Buren ihre Farmen aufgeben und zu einem jahrelangen Verzweiflungskampf in die Berge flüchten; jedenfalls aber ist es Thatsache, daß der Distrikt Lydenburg in der letzten Zeit verproviantiert worden ist und da er sich wie kein anderer Platz in Transvaal zur letzten Zuflucht eignet, ist es interessant, Näheres über ihn zu erfahren.

Lydenburg liegt nordöstlich von Pretoria, unweit der Grenze von Portugiesisch-Ostafrika. Der ganze Distrikt ist ein Gewirr steiler, nackter Felsen, wild zerrissener Schluchten und von unzähligen Höhlen und natürlichen Tunnels durchsetzt. Das Klima ist im Norden des Distriktes selbst für die zähen Buren unerträglich und vielleicht der gefährlichste Malaria-Bezirk Afrikas; im Nordwesten, nach Portugiesisch-Ostafrika, sowie nach Süden auf Koomatipoort zu, schließen sich weite Thäler an das Hochplateau an und nach Koomatipoort führt die jetzt vielgenannte Selati-Bahn. Beide Thalregionen sind aber für eine aufmarschierende Truppe geradezu unpassierbar, da neben der Malaria die vielleicht noch schlimmere Tsetsefliege dort unbeschränkt herrscht.

In diesem Distrikt wurde vor ca. 60 Jahren von den ersten Burentrekks, die nach Delagoa-Bai stoßen wollten, eine Stadt, Ohrigstad, gegründet, aber sie mußte sehr bald wieder aufgegeben werden, da Malaria und Tsetsefliege die Gegend unbewohnbar machten. Im Jahre 1847 gründeten darauf die Buren die Stadt Lydenburg südlich in erheblicher Entfernung von Ohrigstad. Lydenburg liegt 5000 Fuß über dem Meeresspiegel und ist eine durchaus gesunde Stadt. Mehrere Jahre war es die Hauptstadt eines eigenen Burenstaates, der sich bis nach Utrecht hin erstreckte, aber im Jahre 1860 vereinigte diese Republik sich mit den Potschefstroom-Buren zu der südafrikanischen Republik. Lydenburg selbst kann nicht verteidigt werden, da es von dem es umgebenden Hügel beherrscht wird, aber der Vormarsch einer Armee auf die Stadt ist wegen ihrer Unzugänglichkeit sehr erschwert und könnte von entfernter liegenden Kopjes, die die Straßen beherrschen, lange Zeit aufgehalten werden. In der Nähe der Stadt liegen zwei Berge, Mauchspeak, der fast 3000, und Spitzkop, der ca. 2200 m hoch ist. Nördlich von Lydenburg liegt in der Ebene ein Kreis von Kopjes, Johanneskraal, bei dem 1876 die Buren erbitterte Kämpfe mit den Kaffern führten und sie schließlich verdrängten. Nördlich von Johanneskraal liegt die Festung Krügerspost, die nach den Kämpfen 1876 errichtet wurde, um den Weg zu den Goldfeldern bei Pilgrimsrest und Macmac offen zu halten; der letztere Distrikt hat seinen eigentümlichen Namen daher, weil sich Anfang der siebziger Jahre dort eine große Anzahl Schotten ansiedelten, in deren Namen das Mac bekanntlich außerordentlich häufig ist.

Ist schon Lydenburg mit seiner Unzugänglichkeit und dem schwierigen Gelände im Norden und Osten eine vorzügliche Defensivposition, so ist indessen das Gebiet, welches sich in geringer Entfernung westlich von Lydenburg in Form eines langen Ovals von Norden nach Süden erstreckt, geradezu uneinnehmbar. Das Gebiet ist bergig und besteht fast ganz aus Feuerstein. Die Erhebungen fallen vollständig senkrecht ab, die Wände sind glatt, wie poliert, und die Ränder messerscharf. Die Gebirgskette besteht aus einer Reihe furchtbarer Spitzen und Schluchten, die wiederum von tiefen Klüften zerrissen sind und unzählige Höhlen enthalten. Die meisten dieser Höhlen halten bequem mehrere Hundert Menschen und sind durch natürliche Tunnels oder durch unterirdische Gänge, die die Kaffern, welche sich hier jahrelang gegen die Buren und später gegen die Engländer hielten, hergestellt haben. Die Kaffern haben auch die ganze Bergkette in eine vollständige Festung umgewandelt, Schießscharten und Schutzwehren gebaut und unzählige Beobachtungslöcher gebohrt. So können die Besatzungsmannschaften der Berge den Feind bis auf wenige Fuß herankommen lassen und ihn aus sicherer Stellung beschießen, ohne daß er sie sieht, und ihnen schaden kann. Die Bergkette hat einen Umkreis von ca. 50 km und ist an der nordwestlichen Seite überhaupt unzugänglich, da sie ihrer ganzen Länge nach in einem 700 m tiefen steilen Abhang aus der Ebene aufragt. Artilleriefeuer ist dieser natürlichen Festung gegenüber so gut wie nutzlos, höchstens könnten die Gase der Lydditbomben, wenn solche in die schmaleren Gänge geworfen werden können, schädlich wirken. Die Wege innerhalb des Gebirges sind nur Fußpfade und meist so schmal und steil, daß Pferde auf ihnen nicht vorwärts kommen. Die meisten der Höhlen und Hügel haben natürliche Quellen, sodaß eine Reihe verzweifelter Scharfschützen auf diesem Gebiete sich geradezu unbegrenzte Zeit halten könnte, vorausgesetzt, daß es ihnen nicht an Lebensmitteln fehlt; im inneren Kreise der Hügel befinden sich kleinere Ebenen, auf denen Getreide gebaut und Vieh gehalten werden kann.

Theater und Musik.

△ **Großh. Hoftheater.** Als Neuheit wird am Sonntag, den 20. d. M. Lortzings nachgelassene Oper „Regina" zum erstenmale am Großh. Hoftheater in Scene gehen. Das Werk, das zu Lebzeiten des Komponisten niemals auf die Bühne kam, hat neuerdings eine vollkommen textliche Neubearbeitung erfahren durch Adolf L'Arronge, der die Handlung aus dem Jahre 1848 in die Zeit der Befreiungskriege verlegte und den Vorgängen einen bedeutenderen historischen Hintergrund verlieh. In dieser Neugestaltung hat die Oper bei ihrer Erstaufführung am Berliner Opernhause eine starke Wirkung geübt und ist seitdem, mit schönem Erfolge über verschiedene andere Bühnen gegangen. Die Titelrolle liegt in den Händen von Frln. Faßbender. In den übrigen Partien sind beschäftigt die Damen Friedlein und Meyer, sowie die Herren Rosenberg, Bussard, Pokorny, Keller und Beyer. Die neuen dekorativen Beschaffungen für den letzten Akt sind von Albert Wolf. Am Dienstag, den 15. Mai, werden „Die Hugenotten" gegeben werden. Im Schauspiel gelangt am Donnerstag, den 17. Mai, „Hamlet", am Freitag, den 18. Mai, „Cyprienne" am Samstag, den 19. Mai, „Der Biberpelz" zur Aufführung.

* **Hans Richter in Manchester.** Hans Richter wird nunmehr endgültig alle Hallé-Konzerte in Manchester auch im kommenden Winter

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Lehrer in Erwägung zu ziehen seien. Den gleichen Fortschritt haben die Mittelschulen zu verzeichnen und eine erfreuliche Entwickelung weisen unsere Gewerbe- und Fachschulen auf. Und wenn wir dann die Zustände unserer Hochschulen ansehen, dann müssen wir mit größter Befriedigung erfüllt werden. Was die inneren Entwickelungstendenzen unseres Schulwesens betrifft, können wir drei Hauptgebiete unterscheiden: die Verstaatlichung, das Streben nach technischem, mathematischem und naturwissenschaftlichem Wissen und das Streben nach größerer Ausbildung der Frau. Wir sehen, daß der Staat immer mehr eingreifen und daß er zur Verstaatlichung verschiedener Anstalten, so der Gymnasien, schreiten mußte. Immer mehr treten bei unserem Unterrichtswesen die Realia in den Vordergrund und wirken auf die Ausgestaltung des Unterrichtswesen. Der technischen Hochschule ist das Recht des Dr. ing. verliehen worden. Es ist damit das Polytechnikum zu einer wirklichen Hochschule ausgestaltet worden. Man ist dann in unserem Unterrichtswesen bestrebt, der Frau eine der modernen Kultur entsprechende Bildung zuteil werden zu lassen. Man ist geneigt, der Frau die Wege zum akademischen Berufe zu ebnen. Wir haben auch gesehen, daß in Heidelberg Studentinnen immatrikuliert worden sind. Ihre Kommission ist der Meinung, daß die Ziele der Entwickelung der Frau nicht nach dem Gymnasium und der Immatrikulation gehen, daß vielmehr die Ausbildung der Frau in der Haushaltung der wünschenswerte Frauenberuf ist. Dem Bedürfnis der Frau nach medizinischem Studium und dem Lehrberuf soll aber nicht entgegengetreten werden. Die Kommission ist zu dem Antrage gekommen, Ihnen vorzuschlagen, sämtliche Positionen nach Maßgabe der Beschlüsse der Zweiten Kammer zu genehmigen und die Petition des Vorstandes des Badischen Lehrervereins vom 10. März 1900 der Großh. Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Wenn wir einen Blick auf die Entwickelung unseres Unterrichtswesens werfen, dann müssen wir sagen, es ist Großes geleistet worden. Der Stand der Volksbildung hat sich ungemein gehoben, und wir haben daher keinen Grund, pessimistisch in die Zukunft zu blicken.

Professor Dr. **Schäfer**: Der Großh. Regierung muß ich meinen Dank dafür aussprechen, daß sie jederzeit ihr Interesse der Heidelberger Universität zugewendet und für die Entwickelung der Universität Großes geleistet hat. Erfreulich ist es, daß die Mittel für den Bibliothekbau in das Budget eingestellt sind. Wünschenswert und geboten ist es, das archäologische Institut entsprechend unterzubringen. Mit der Neuerrichtung von Professuren an der Heidelberger Universität bin ich nicht ganz einverstanden. Die Universität hatte andere Wünsche, die aber nicht ganz in Erfüllung gingen. Zum Schluß sprach sich der Redner für die Besserstellung des Universitätssekretärs und der Pedelle aus.

Geh. Hofrat **Rümelin**: Es ist eine erfreuliche Erscheinung in unserem Staatsleben, daß bei den einzelnen Ressorts den Ministern der Dank ausgesprochen werden kann. Auch ich spreche namens der Universität, die ich hier vertrete, dem Herrn Staatsminister den wärmsten Dank für das, was er für die Hochschulen thut, aus. Bei den Aufwendungen für Freiburg muß geltend gemacht werden, daß der Etat durch die Kliniken stark belastet ist. Ich bedauere es, daß im Budget keine Summe für ein neues Universitätsgebäude eingestellt ist. Es ist aber erfreulich, daß der Herr Staatsminister im anderen Hause erklärt hat, das nächste Budget werde eine Summe für den Freiburger Neubau enthalten. Dieser Neubau ist dringend notwendig. Ich hoffe, daß mit demselben bald begonnen wird, denn jedes Jahr, das wir in dem alten Gebäude zubringen, ist eine Kalamität. Es darf erwartet werden, daß die Stadt Freiburg, der die Universität große Vorteile bringt, bezüglich des neuen Universitätsgebäudes ein entsprechendes Entgegenkommen zeigt. In dem anderen Hause sind bei Beratung dieses Budgets verschiedene Fragen erörtert worden, auf die ich nicht alle eingehen will. Es wurde wieder verlangt, daß der katholische Philosophe in die philosophische Fakultät versetzt werde. Nach den Ausführungen des Herrn Staatsministers über diese Angelegenheit im anderen Hause brauche ich auf die Sache nicht einzugehen. Es sind dann im anderen Hause die klassischen Philologen der Freiburger Universität angegriffen und es ist deren Gelehrtenthätigkeit einer Kritik unterzogen worden. Die Abgeordneten kennen die Verhältnisse zu wenig, um eine Kritik üben zu können, wie es geschehen ist. Durch eine solche Kritik muß die Lehrthätigkeit der in Frage kommenden Professoren und das Vertrauen der Studenten zu ihren Lehrern Schaden leiden. Ich halte es für unzulässig, in einer öffentlichen Sitzung solche Vorwürfe zu erheben, wie dies in der Zweiten Kammer der Fall war. Wenn die Abgeordneten in der Kommission mit der Regierung sich besprochen hätten, wäre dagegen nichts einzuwenden gewesen.

(Schluß folgt.)

Baden und Nachbarländer.

Von der Hardt, 11. Mai. Die Gemeinde Friedrichsthal begeht am Sonntag, den 13. d. M. die Feier ihres 200jährigen Bestehens, wozu J. K. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin ihr Erscheinen zugesagt haben. Der evangelische Festgottesdienst beginnt morgens 10 Uhr; nachmittags 2 Uhr findet unter Mitwirkung auswärtiger Kräfte ein Kirchenkonzert statt. Die Einwohner Friedrichsthals, aus eingewanderten Wallonen bestehend, rüsten sich, durch Schmuck der Häuser und der Straßen den hohen Besuch würdig zu empfangen und den zu erwartenden zahlreichen Gästen den Aufenthalt zu einem angenehmen zu gestalten.

△ **Mannheim**, 12. Mai. Oberbürgermeister Beck ist telegraphisch vom Kommandanten der Torpedobootsdivision benachrichtigt worden, daß am 16. oder 17. Mai sechs Torpedoboote hier eintreffen. Näheres wird erst von Mainz aus telegraphiert werden können. Der Aufenthalt wird 2 Tage dauern. Für Festlichkeiten kommen 7 Offiziere und 50 Mannschaften in Betracht. Die Rheinfahrt wird bis Maxau ausgedehnt und wenn möglich bis Straßburg.

⊕ **Freistett** (Amt Kehl), 11. Mai. Am Sonntag, den 29. Juli findet hier das Gauturnfest des Ortenauer Turn-Gaues statt.

● **Rohmatt**, Amt Schönau, 11. Mai. Die nächstens aus unserer Gemeinde scheidenden Fabrikanten Rauber, die ihr Fabrikanwesen an die Mechanische Buntweberei Zell i. W. verkauft haben, wiesen jedem ihrer bisherigen Arbeiter und Arbeiterinnen ein Geldgeschenk zu.

△ **Säckingen**, 12. Mai. Die Ortsgruppe des Flottenvereins, die sich im Anschluß an einen Vortrag des Kapitäns zur See, Foß hier bildete, zählt bereits einige 40 Mitglieder, ein erfreuliches Resultat, das in erster Linie der eifrigen Bemühungen des Herrn Fabrikbesitzers Jg. Berberich jun. zu danken ist. — In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses, die am vorigen Montag stattfand, wurde die beantragte Gehaltserhöhung für unseren Bürgermeister im Betrage von 500 M. einstimmig gutgeheißen. Herr Bürgermeister Wanner darf hierin mit Recht ein Zeichen wohlverdienter Anerkennung erblicken. Von den sonstigen Beschlüssen des Bürgerausschusses ist hervorzuheben, daß die zu errichtende Reichsbanknebenstelle die gewünschte Befreiung von den Gemeindeumlagen für drei Jahre bewilligt und ihr auf die gleiche Dauer der Sitzungssaal im Rathaus als Kassenraum unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde. Damit ist die baldige Errichtung der Reichsbanknebenstelle gesichert. Für die Lehrer der Volksschule wurden unter Voraussetzung einjähriger Thätigkeit an hiesiger Schule Lokalzulagen bewilligt, und zwar für jeden Hauptlehrer 100 M. und für jeden Unterlehrer 60 M. jährlich.

□ **Straßburg**, 11. Mai. Die Versammlung der Lehrer an den höheren Schulen Elsaß-Lothringens findet am Mittwoch, den 23. und Donnerstag, den 24. Mai in Zabern statt.

✗ **Metz**, 11. Mai. Die Kaisertage sind bis jetzt vollständig wie in den früheren Jahren verlaufen. Der erste Tag war vollständig der Ruhe und Erholung auf dem lieblichen Landsitze gewidmet. S. Majestät erkundigte sich nur auf einem Rundritte auf dem ausgedehnten Gutsgebiete und nahm eingehend Kenntnis von den neuen im vorigen Herbst vollendeten Bauten, besonders von dem neu angelegten Elektrizitätswerk. Durch diese Neubauten ist es möglich geworden, nicht nur den gesamten Marstall von 60 Pferden, sondern auch das gesamte Gefolge nebst Dienerschaft im Schlosse und in dessen Nebengebäuden unterzubringen, während die letztere früher stets in dem nahen Kurzel einquartiert werden mußte. Den zweiten und den vierten Tag füllten militärische Uebungen aus. Zunächst besichtigte der Kaiser sein Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 und hielt dann Parade über die gesamte Metzer Garnison ab. Eine gegen die neu erbauten Forts auf dem linken Moselufer ausgeführte Angriffsübung gestaltete sich besonders durch die im heftigsten Feuer vorgenommene Ueberbrückung eines Nebenflusses der Mosel zu einem großartigen militärischen Schauspiel, wie es hier bis jetzt wohl noch nicht gesehen worden ist. Der Besuch auf Hohkönigsburg scheint aufgegeben zu sein, denn am Sonntag wohnt die kaiserliche Familie dem Gottesdienst in Urville bei und für Montag ist ein Besuch hier in Metz, das der Kaiser bis jetzt nur gelegentlich auf der Durchfahrt berührt hat, vorgesehen, der mit einer Frühstückstafel im Bezirkspräsidium abschließt. Am Dienstag früh erfolgt die Abreise nach Wiesbaden, doch bleibt die Kaiserin mit den beiden Kindern noch bis zum 18. d. auf Urville. Die hohe Frau besuchte am Freitag auch diesmal wieder die von ihr protegierten Wohlthätigkeitsanstalten und unternahm eine Rundfahrt durch die Stadt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. Mai.

□ **S. Gr. H. Prinz Karl** hat sich heute nachmittag 2.12 Uhr wieder nach Baden-Baden begeben.

* **Zweite Taufe.** In einer an uns gesandten „Berichtigung" erklärte Pfarrverweser Isemann u. a.:

Es ist unwahr, „daß Herr K. keinen Einspruch erhob, aber auch nicht seine Einwilligung gab", als man mich in seiner Gegenwart um die Taufe ersuchte. Er gab seine ausdrückliche Einwilligung.

Isemanns übrige Einwendungen allgemeinster Art wiederzugeben, haben wir umso weniger Anlaß, als sie sich lediglich gegen eine vom Abg. Fieser im Landtage gehaltene Rede richten.

J. **Fußballsport.** Morgen nachmittags halb 4 Uhr wird auf dem großen Exerzierplatz (westliche Seite) die Schlußrunde um die Meisterschaft des Karlsruher Fußball-Bundes zwischen dem Karlsruher Fußball-Verein und dem Fußballklub „Frankonia" ausgespielt. Der Sieger kommt dann in den Besitz des alljährlich auszuspielenden Wanderpreises. Inhaber ist z. Zt. der „Fußball-Verein".

△ **Großh. Konservatorium für Musik.** Das 15. Vorspiel (der Ausbildungsklassen) fand am Samstag, den 5. Mai, abends 6½ Uhr, im Konzertsaal der Anstalt statt. Das Programm enthielt:

1. Duo A-moll op. 15, I. Satz für 2 Klaviere, J. Rheinberger. (Frau und Fräulein Kay.) 2a. Quartett: Pamina und die 3 Knaben aus dem Finale des 2. Aktes der „Zauberflöte", W. A. Mozart. (Die Damen: Irma Helmling, Olga an der Mahr, Hermine Schmidt und Lydia Rieke.) 2b. Terzett der 3 Knaben aus der „Zauberflöte", W. A. Mozart. (Die Damen: Olga an der Mahr, Annie Flex, Lydia Rieke.) 3. Violinsonate F-moll, F. Mendelssohn-Bartholdy. (Fräulein Paula Müller und Herr August Huth.) 4. Zwei Lieder: a) Du bist wie eine Blume, b) Was will die einsame Thräne? R. Schumann. (Fräulein Else Moog.) 5. Konzert C-moll, op. 37, I. Satz mit Cadenz von Walther Petzet, L. v. Beethoven. (Fräulein Helene Toussaint.) II. und III. Satz: Fräulein Elsa Smrçek.

Die öffentlichen Prüfungen beginnen am Samstag, den 19. Mai, nachmittags 5 Uhr, im großen Museumssaal.

□ **Polizeibericht.** Heute vormittag ½9 Uhr ist die 19 Jahre alte Tochter eines in der Gottesauerstraße wohnenden Schmiedmeisters in selbstmörderischer Absicht in den Lautersee gesprungen. Die Leiche wurde eine Stunde später geländet. Die Gründe, welche die Lebensmüde in den Tod getrieben haben, sind nicht bekannt. — Zu unserer Notiz über den Tod des Herrn Berthold Bürck teilen wir berichtigend mit, daß nach der Darstellung des zugegen gewesenen Arztes der Logisgeber des Herrn Bürck dessen Verbringung in seine Wohnung deshalb nicht gestattet hat, weil der Tod noch nicht festgestellt war, Herr Bürck keine Angehörigen hier hatte und es dem Logisgeber selbst unmöglich gemacht ist, dem Herrn Bürck die nötige Pflege angedeihen zu lassen.

Amtliche Nachrichten.

* **Militärdienstnachricht.** Spangenberg, Major und Eskadr.-Chef im Kurmärk. Drag.-Regt. Nr. 14 mit Pension zur Disposition gestellt und unter Erteilung der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform, zum Bezirksoffizier und Pferdemusterungskommissär bei dem Landwehrbezirk II Bremen ernannt.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 12. Mai. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.30, London 205.—, Paris 814.25, Wien 844.—, Ital. 767.50, Privatdisk. 4½. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 95.35, 3% Deutsche Reichsanl. 85.70, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 95.40, 3½% Baden in Gulden 94.70, 3½% Baden in Mark 93.45, 3½% do. 93.45, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 98.40, Oesterr. Silberrente 97.35, Oesterr. Lose von 1860 137.10, 4½% Portug. 37.—, Deutsche Bank 199.10, Badische Bank 123.10, Rheinische Kreditbank 143.50, Rhein. Hypothekenb. 164.50, Pfälzer Hypothekenb. 164.25, Oesterr. Länderb. 115.—, Schweiz. Central 146.50, Schweiz. Nordost 92.30, Schweiz Union 81.—, Jura-Simplon 89.30, Bad. Zuckerfabrik 82.—, Nordd. Lloyd 126.30, Hamb. Amerika 127.70, Maschinenfabrik Gritzner 190.—, Karlsruher Maschinenfabrik 268.—, La Veloce St.-A. Le 56.50. Tendenz: fest.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 224.87. Diskonto-Kommandit-Anteile 185.70. Deutsche Bank-Aktien 199.25. Darmstädter Bank-Aktien 138.25. Berliner Handelsges.-Anteile 150.12. Dresdener Bank-Aktien 155.50. Laurahütte-Aktien 258.50. Dortmunder Union 123.50. Bochumer Gußstahl-Aktien 253.—. Harpener Bergbau-Aktien 224.50. Hibernia Bergw.-Aktien 234.75. Concordia Bergw.-Aktien 328.—. Löwe-Aktien 370.—. Gelsenkirchen 213.75. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 143.75. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 242.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 217.80. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 251.—. Schwarzkopf-Maschinen 238.—. 5proz. Italienische Rente 95.10. Privatdiskonto 4½ Proz.

* **Paris**, 12. Mai. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.95, 5proz. Italiener 95.05, Spanier 72.60, Türken D 23.10, Banque Ottomane 575.—, Rio Tinto 1370.

* **Karlsruhe**, 12. Mai. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 16 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 60—70 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 00—00 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 10. Mai bis 12. Mai: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 15 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—34, Linsen 40—60, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 18—25, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.40, 500 Gr. Butter 1.10—20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 33—00, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 3.50, Stroh 2.50, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.20, Bresen 50, Milbe 50, Karpfen —, Schleien —, Rotaugen 30—00, Koretsch 50, Zander —, Barben —.

Vieh.

B. **Mannheim**, 11. Mai. Viehmarkt. Der heute, gestern sowie vorgestern hier abgehaltene Kleinviehmarkt war von Kaufliebhabern ziemlich gut besucht und hatte auch normalen Zutrieb von Vieh. Die Kauflust war im allgemeinen befriedigend und der Handel gestaltete sich gut. Es stellten sich die Durchschnittspreise für die 50 Kilo Schlachtgewicht: Kälber 1. Qual. 80 M., 2. Qual. 75 M., 3. Qual. 70 M., Schafe 50—60 M. und Schweine 1. Qual. 50 M., 2. Qual. 49 M., 3. Qual. 48 M.

Wein.

□ **Forst** (Pfalz), 11. Mai. Eine der bedeutendsten Weinversteigerungen des Haardtgebirges, bei der ca. 50 Fuder 1897er Gewächse ausgeboten wurden, wurde hier durch Weingutsbesitzer J. J. Spindler abgehalten. Die Versteigerung nahm einen glänzenden Verlauf. Für je 1000 Liter wurde bezahlt: Für 1897er Deidesheimer 860—1300 M., Ruppertsberger Linsenbusch 1500 M., Forster Langkammrot 1610 M., Ruppertsberger Löwengarten 1710 M., Deidesheimer Zollstock 1780 M., Waldhöhle 2000 M., Ruppertsberger Traminer 2060 M., Forster Stift-Traminer 2330 M., Langenacker 2380 M., Pechstein 3080 M., Deidesheimer Mäushöhle 3010 M., Ungeheuer 3170 M., Forster Jesuitengarten 3210 M., Freundstück 4240 M., Kirchenstück 4570 M. und Kirchenstück-Auslese 5000 M.

Kleine Chronik.

* **Berlin**, 12. Mai. Wie die Inspektion des Marine-Bildungswesens aufgrund einer Mitteilung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts bekannt giebt, hat der Kaiser die Errichtung eines Instituts für Meereskunde mit Marine-Museum in Berlin befohlen, in dem die im Besitz der Kaiserlichen Marine befindlichen, historisch und technisch interessanten Gegenstände Aufnahme finden. Insbesondere wird die im Kieler Marineakademiegebäude befindliche marine-historische Sammlung herangezogen werden.

* **St. Petersburg**, 11. Mai. Amtlich wird verbreitet, daß das Zarenpaar im heurigen Sommer keinerlei Auslandsreise antreten werde. Alle entgegenstehenden Mitteilungen in der ausländischen Presse seien falsch.

♦ **London**, 10. Mai. In besonderer Komiteesitzung wurde soeben im englischen Parlamente über eine Eingabe der „Manchester and Liverpool Electric Expreß Railway Company" beraten, die um die Erlaubnis nachsucht, eine Schnellbahn nach dem Einschienensystem zwischen Manchester und Liverpool zu konstruieren. Die proponierte Eisenbahn soll von dem Centrum der einen Stadt zu dem der anderen führen, und der Vertreter der Gesellschaft setzte auseinander, daß bei dem eingleisigen System viele der Gefahren und Risiken der gewöhnlichen Bahnen in Fortfall kommen, speziell, da es fast unmöglich sei, daß die Wagen entgleisen. Die Bahn soll 34—35 Meilen lang werden, und es wird für möglich gehalten, eine Geschwindigkeit von 110 englischen Meilen pro Stunde zu entwickeln. Zwischenstationen kommen in Fortfall und Güter werden nicht befördert, sodaß also nur Personenzüge mit höchster Geschwindigkeit laufen würden. Das Komitee vertagte die Entscheidung. — In einem Felde bei Little Leigh, zwischen Warrington und Northwich, landete am Dienstag ein großer Ballon ohne Insassen und ein anwesender Ingenieur stellte fest, daß es ein Registrierballon war, der zu wissenschaftlichen Zwecken von dem Observatorium in Frappe (Frankreich) aufgelassen worden war. Instruktionen in deutscher und französischer Sprache ersuchten um Zurücksendung des Ballons nebst den an ihm befestigten Instrumenten zur Messung und selbstthätigen Registrierung des atmosphärischen Druckes 2c.; soweit sich feststellen ließ, hatte der Ballon seit Montag abend ungefähr 400 Meilen zurückgelegt.

✗ **Gibraltar**, 9. Mai. Bei den auf den Docks ausgeführten Baggerarbeiten fand man acht große Kanonen und eine Anzahl Kanonenkugeln. Es wird vermutet, daß dieselben Ueberreste einer schwimmenden Batterie sind, die bei der letzten Belagerung von Gibraltar sank. Die Kanonen waren fast unkenntlich, so dicht waren sie mit Muscheln besetzt.

Letzte Nachrichten.

w **Darmstadt**, 12. Mai. Der Großherzog reist Sonntag abend nach Mainz und von da Montag früh nach Bingen. Der Großherzog kehrt mit der Torpedoflottille nach Mainz zurück, wo die Offiziere zur Frühstückstafel in das großherzogliche Palais geladen sind.

w **Berlin**, 12. Mai. **Reichstag.** Vor Beginn der Sitzung kommt Präsident Ballestrem auf eine gestrige Bemerkung des Abg. Singer bezüglich der Geschäftslage zurück und erklärt:

„Im Reichstage giebt es nur einen Präsidenten, der die Geschäfte leitet. Ein Präsidium giebt es nicht. Ich muß mir und meinen Nachfolgern das Recht wahren, nach meinem Gewissen und meiner Verantwortung zu bestimmen, welchen Konferenzen ich beiwohnen, wie ich mich darin auslassen und was ich aus denselben mitteilen will. Ich erkenne in dieser Beziehung keinen Richter über mir an. Das sind die Worte eines liberalen Mannes, des Präsidenten Forkenbeck. Diese Stellung will auch ich wahren. Nun ist aber die ganze Sache nicht richtig. Ich habe keine Konferenzen abgehalten und habe niemand eingeladen. Einige Herren sind zu mir gekommen, um über die Geschäftslage mit mir zu sprechen. Ich bin gewohnt, alle Abgeordnete, welche mit mir darüber sprechen wollen, sehr gern und freundlich zu empfangen. Wenn der Abgeordnete Singer meint, die gesamte Linke sei von der Konferenz ausgeschlossen gewesen, so weiß ich nicht, wo für Herrn Singer die Linke beginnt. Wenn diese links vom Centrum beginnt, so waren Mitglieder der Linken dabei, und wenn die Konferenz eine Umgehung des Seniorenkonvents gewesen sein soll, so bemerke ich, daß der Seniorenkonvent gar keine geschäftsordnungsmäßige Institution des Reichstages ist. Er ist eine durch Gewohnheit herbeigeführte Institution, die von meinen Vorgängern und mir nicht als Kollegium anerkannt worden ist. Die Zeitungen sind allerdings darin stark im Irrtum! Hat doch eine Zeitung, die mit einer von mir getroffenen Maßregel unzufrieden war, gesagt, man müsse an den Seniorenkonvent appellieren. So lange alle Parteien darin einig waren, die Geschäfte zu fördern, konnte man vertrauliche Besprechungen halten. Sobald es sich aber einige größere Parteien zur Aufgabe machen, gewisse Vorlagen nicht zum Abschluß zu bringen mit formell geschäftsordnungsmäßigen Mitteln, also Obstruktion zu treiben, so sehe ich keinen Segen mehr in diesen vertraulichen geschäftlichen Besprechungen. Deshalb habe ich den sogenannten Seniorenkonvent nicht berufen und zwar mit vollem Bewußtsein, was ich hier öffentlich erkläre. In zwangloser Besprechung habe ich mitgeteilt, wie ich mir den Verlauf der Geschäfte denke. Ich bin geneigt, öffentlich zu erklären, daß ich dem Reichstage vorschlagen werde, zunächst die zweite Lesung der Unfallversicherungsnovelle zu Ende zu führen, dann, da keine Aussicht ist, das Flottengesetz vor Pfingsten fertig zu stellen, dritte Lesung der Gewerbeordnungsnovelle, der lex Heinze, des Fleischbeschaugesetzes und Nachtragsetats. Dann nach kurzer Pfingstpause sollte das Flottengesetz erledigt werden. Das ist das große Geheimnis. (Bravo.)

Abg. **Singer** erklärt, er sei dankbar für die Mitteilung der Verabredungen.

Präsident **Ballestrem** unterbricht den Redner: Es waren keine Verabredungen. Ich bitte, meinen Worten Glauben zu schenken.

Nach einer Erwiderung des Abg. Singer beginnt das Haus in die Tagesordnung einzutreten.

w **Berlin**, 11. Mai. Der Deputierte Chiesi hat in der italienischen Kammer eine Interpellation über die Ausweisung von 104 italienischen Arbeitern aus Metz eingebracht.

w **Wien**, 12. Mai. Erzherzog Ferdinand Karl ist über Paris nach Madrid abgereist, um im Auftrage Franz Josefs dem Könige von Spanien die Insignien des Großkreuzes des Stefan-Ordens zu überbringen.

w **Rom**, 11. Mai. Der Senat setzte die bereits seit 6 Tagen auf der Tagesordnung stehende Beratung des Gesetzentwurfes gegen die

---

dirigieren. Er wird vom Ende August an, bis fast zu Ostern in England wohnen und nur von Zeit zu Zeit den Kontinent besuchen. Jeder Gedanke an eine amerikanische Tournée ist endgültig aufgegeben. Richter wird in der kommenden Saison in Manchester Liszts „Heilige Elisabeth" wieder zur Aufführung bringen. Von dem übrigen Programm sei noch erwähnt Beethovens „Neunte Symphonie" und „Missa solemnis", Bachs „Johannespassion", Berlioz' „Faust" und Brahms „Requiem".

„Der Opernführer" von W. Lackowitz, jetzt im Verlage von Feodor Reinboth in Leipzig hat in seinem zweiten Teile, welcher mehr der modernen Oper gewidmet ist, eine wesentliche Erweiterung erfahren. Der vorliegenden zweiten Auflage ist nämlich ein Anhang hinzugefügt, welcher 24 Opern enthält (auch apart geheftet zu 50 Pf. zu beziehen), die seit dem ersten Erscheinen des Werkes in verschiedenen Opernhäusern neu hervorgetreten sind und seither eine weitere Verbreitung erfahren haben. Auch hier ist nicht das Repertoire eines einzelnen großen Opernhauses berücksichtigt worden, sondern alles das, was in den größeren Städten überhaupt als erfolgreiche Neuheit aufgetreten ist und seinen Weg über die Opernbühnen gefunden hat. Ebenso, wie im Hauptteile, werden auch in diesem Anhange die Notizen über die beschäftigten Personen, über die ersten Aufführungen, über die Komponisten u. s. w. willkommen sein. Im übrigen ist der Inhalt dieses zweiten Bandes, ebenso wie der des in vierter Auflage vorliegenden ersten, unverändert geblieben. Preis 2. M.

Kunst und Wissenschaft.

* **Kunstverein.** Neu zugegangen sind: 1007. Walter Conz hier, Radierung nach G. Schönleber. — 1008. Max Roman hier „Stadt im Sabinergebirge". — 1009—1016. E. Harbers „Aus dem Murgthal". — „Holländische Küche". — „Abend am Weiher". — „Abendfrieden". — „Aus Westfalen". — „In der Heide". — „Sommermorgen" (Studie). — „Dorfstraße in Bermersbach" (Murgthal). — 1017. G. Hafner hier „Mentor und Waldmann"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ungesetzlichen Ehen fort. Dem Hause liegen zwei Gesetzentwürfe vor: derjenige der Regierung bedroht die Ehegatten mit einer Geldstrafe, welche die Zivilehe nicht innerhalb 40 Tagen nach der kirchlichen Trauung begehen, sowie die Prediger, welche die kirchlich vollzogenen Trauungen nicht zur Anzeige bringen; der von der Kommission vorgelegte Entwurf verbietet die Vollziehung der kirchlichen Trauung vor der Ziviltrauung. Die Ehegatten und die Geistlichen, die hiergegen verstoßen, sollen zu Geldstrafen verurteilt werden. — Im Laufe der Debatte erklärte der Kultusminister Graf Bonasi, die Regierung sei für das Prinzip der Trennung von Kirche und Staat, da dies am besten der Ausnahmestellung Italiens gegenüber der Kirche entspreche. Der Minister Pellouz betonte, das Ministerium sei einstimmig für den von ihm vorgelegten Gesetzentwurf. Zu dem ersten Artikel des Regierungsentwurfs beantragt Paternostro ein Amendement, nach welchem die Civileheschließung vor der kirchlichen Eheschließung für obligatorisch erklärt wird. Die Kommission ist bereit, dies Amendement anzunehmen, die Regierung bekämpft dasselbe. Das Amendement wird schließlich in geheimer Abstimmung mit 84 gegen 64 Stimmen abgelehnt und der erste Artikel der Regierungsvorlage angenommen. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

w **Petersburg**, 12. Mai. Zu einer Meldung agrarischer deutscher Blätter, in Berlin sei die Nachricht eingetroffen, die russische Regierung sei einverstanden, daß die Zölle auf das nach Deutschland eingeführte russische Getreide erhöht würden, bemerkt die russische Telegraphenagentur: in Peterburg sei von einem derartigen Einverständnis nichts bekannt.

w **Petersburg**, 12. Mai. In dem Prozesse gegen 42 zu der verbotenen Sekte der Skopzy gehörenden Landleute des Petersburger Kreises wurde gestern das Urteil gefällt. Acht der Angeklagten wurden freigesprochen, die übrigen zu strenger polizeilicher Aufsicht und lebenslänglicher Ansiedlung in Ost-Sibirien verurteilt.

w **Madrid**, 11. Mai. Nachdem über Barcelona der Belagerungszustand verhängt wurde, herrscht wieder Ruhe.

w **Birmingham**, 12. Mai. Chamberlain hielt gestern hier eine Rede, in der er sich aufs schärfste gegen die Partei mit dem doppelten Gesicht wandte, welche den Krieg unterstütze, um mit ihrer Wählerschaft gut zu stehen, aber durch Angriffe auf den Kolonialminister ihren Neigungen fröhne. Chamberlain beschuldigt Bannerman, er habe den Bemühungen der Regierung, den Frieden zu erhalten, entgegengearbeitet. England werde aus diesem Kriege stärker denn je zuvor hervorgehen. Er hoffe, die Nation werde Klugheit und Mut genug besitzen, ihre Fehler wieder gut zu machen. Chamberlain warnte die Zuhörer vor künftigen Versuchen gewisser Politiker, England um die Früchte seines Sieges zu bringen. Was die Hauptbedingungen zur Beilegung des Streites mit den Republiken anlangt, so definierte Chamberlain dieselben wie folgt: Die Regierung hat nicht die Absicht, die Unabhängigkeit der Republiken aufs neue anzuerkennen. Die Territorien derselben müssen dem Herrschaftsgebiete der Königin unter englischer Flagge einverleibt werden. Die persönlichen Freiheiten werden geachtet. Nach dem Kriege muß in den Republiken eine Zeitlang eine militärische Administration eintreten, doch beabsichtigt die Regierung, sobald dies gefahrlos möglich ist, die beiden Republiken in den großen Kreis der Kolonien mit eigener Regierung einzubeziehen.

Der südafrikanische Krieg.

w **Kimberley**, 11. Mai. Englische Patrouillen sind aus Fourthenstreams **in Transvaal eingerückt**. Die Burenpatrouillen wurden südlich vom Vaal, 8 Meilen von Warrenton, gesehen.

w **Aliwalnorth**, 11. Mai. Aus dem Oranje-Freistaat wird gemeldet, daß in den Lagern Versammlungen abgehalten wurden, wobei die Freistaatburen beschlossen haben sollen, den Vaal nicht zu überschreiten.

w **Kapstadt**, 10. Mai. Eine besondere Streitmacht, welche zum Entsatze Mafekings bestimmt ist, passierte Vryburg.

♁ **Frankfurt a. M.**, 12. Mai. (Telegr. Börsenbericht.) Die Börse verkehrte in ausgesprochener Baisse-Tendenz. Gegen Schluß etwas erholt auf Deckungen. Montanwerte waren zu stark rückgängigen Kursen umgesetzt.

Verantwortlicher Redacteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Sorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Samstag, 12. Mai. **„Das Nachtlager in Granada“.** (Außer Ab. 29.) Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Sonntag 13. Mai. **„Der Bajazzo“.** — **„Der häusliche Krieg“.** (A. 52.) Anfang halb 7 Uhr.
Dienstag, 15. Mai. **„Die Hugenotten“.** (C. 53.) Anfang halb 7 Uhr Ende nach 10 Uhr.
Donnerstag, 17. Mai. **„Hamlet“.** (B. 53.) Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Freitag, 18. Mai. **„Cyprienne“.** (C. 52.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.
Samstag, 19. Mai. **„Der Biberpelz“.** (A. 54.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Sonntag, 20. Mai. „Regina“. (C. 54.) Anfang halb 7 Uhr.

Theater in Baden.

Samstag, 12. Mai. **„Als ich wiederkam“.** (33. Ab.-Vorst.) Anfang halb 8 Uhr.
Montag, 14. Mai. **„Der Biberpelz“.** (34. Ab.-Vorst.) Anfang halb 8 Uhr. Ende nach halb 10 Uhr.
Mittwoch, 16. Mai. **„Carmen“.** Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe ab V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden an „	2.49	4.25	6.36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe ab N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5.04	5.32	6.36	
Karlsruhe ab N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.44 ±)	11.43 ±)		
Baden an „	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	12.46		
Baden ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35		
Karlsruhe an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26		
Baden ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)							
Karlsruhe an „	11.50	12.37	12.41							
Baden ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?)	6.36	
Karlsruhe an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.25	
Baden ab N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10 *)		
Karlsruhe an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25		
Baden ab N.	11.52	12.22.								
Karlsruhe an „	12.43	1.24.								

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. *) Sonn- und Feiertags und am 15. August. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feht.	Relat. Feht. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
11. Mai nachts 9 Uhr	750,1	8,2	6,8	88	NO	heiter	—
12. „ morg. 7 Uhr	749,9	6,6	6,4	88	NO	dunstig	—
12. „ mitt. 2 Uhr	748,7	15,8	6,6	50	NO	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 11. Mai: 15,0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 3,2. Niederschlagsmenge am 11. Mai: 0,0 mm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 12. Mai.

Das barometrische Maximum über Nordwesteuropa besteht fort, das Depressionsgebiet aber, welches gestern den ganzen Osten Europas bedeckte, hat sich auf den Nordosten verlegt und damit ist die Gefahr einer weiteren Temperaturabnahme wenigstens vorerst geschwunden. Ueber Mitteleuropa bestehen nur geringe Luftdruckunterschiede, doch ist über Hannover ein flaches Minimum erschienen, das in fast ganz Deutschland trübes oder veränderliches Wetter verursacht. Unbeständige und mäßig warme Witterung mit vereinzelten Regenfällen ist zu erwarten.

Meteorologische Beobachtungen vom 12. Mai morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	767	OSO	schwach	bedeckt	7
Blacksod	763	NNW	leis. Zug	bedeckt	11
Shields	765	NNO	leis. Zug	bedeckt	6
Scilly	762	ONO	schwach	wolkig	11
Isle d'Aix	760	ONO	leicht	halb bed.	14
Paris	763	NO	leicht	wolkenl.	9
Vlissingen	764	N	leicht	halb bed.	8
Helder	763	NNW	leis. Zug	wolkig	7
Christiansund	766	NO	schwach	halb bed.	3
Skudesnaes	763	S	mäßig	heiter	6
Skagen	763	NNO	leis. Zug	heiter	7
Kopenhagen	763	NNO	leis. Zug	heiter	6
Karlstad	761	NW	mäßig	heiter	9
Stockholm	760	WNW	mäßig	wolkig	5
Wisby	760	WNW	mäßig	halb bed.	8
Haparanda	759	N	mäßig	bedeckt	— 1
Borkum	762	NNO	leicht	bedeckt	8
Keitum	762	O	leis. Zug	wolkig	7
Hamburg	761	NNO	leicht	halb bed.	7
Swinemünde	762	NNW	leicht	halb bed.	7
Rügenwaldermünde	762	NNW	leicht	bedeckt	3
Neufahrwasser	762	SW	leis. Zug	wolkig	4
Memel	759	W	mäßig	Schnee	2
Münster (Westf.)	762	O	leis. Zug	bedeckt	7
Hannover	761		still	wolkig	8
Berlin	762	SO	leis. Zug	wolkig	8
Chemnitz	762	W	leicht	wolkig	7
Breslau	763	S	leicht	halb bed.	5
Metz	762	W	leis. Zug	wolkenl.	6
Frankfurt (Main)	761	O	leicht	heiter	7
Karlsruhe	762	SSW	mäßig	wolkenl.	7
München	762	W	mäßig	wolkig	8

KOSMIN 2357

Kosmin Mundwasser wurde auf Grund seiner auffälligen Vorzüge auf allen beschickten Ausstellungen mit der goldenen Medaille prämiirt. Flacon M. 1,50, lange ausreichend.

Wenn der Frühling auf die Berge steigt!
da zieht es den Touristen zu Fuß und zu Rad aus der Stadt hinaus in Gottes freie Natur. Als herrlicher Mai-Ausflug ist die Partie durch die Reben zu empfehlen: Bühl, Affenthal—Schartenberg—Bühlerthal nach den Luftkurorten, oder: Bühl, Affenthal—Schartenberg, Zimmerplatz Yburg—Gerolsau, Baden-Baden. Tourkarte gratis durch Auerhahnwirt Georg Keck in Affenthal oder Anton Schön, Bühl. 2210

Gestorben.

Karlsruhe, 8. Mai. Karl Kraft, Schreiner, 52 J.; Hermann Schwarz, Beleuchtungsdiener, 61 J. — 9. Mai. Otto, V. Konrad Bertsch, Fabrikarbeiter, 6 M. 5 T.; Paul, V. Wilhelm Huber, Taglöhner, 1 J. 6 M. 21 T.

Dieser Nummer ist eine Beilage und Nr. 38 des „Badischen Museums“ beigegeben.

Liedertafel Karlsruhe.
Stadtgartentheater.
Mittwoch den 16. Mai 1900,
zu Gunsten des Badischen Frauenvereins:
Arnelda.
Heitere Märchenoper mit Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von Otto Eick. Musik von Andreas Mohr.
(Preisgekrönt vom deutsch-amerikanischen Opernverein in Philadelphia.)
Anfang abends 8 Uhr. Ende gegen 1/2 11 Uhr.
Preise der Plätze:
Logenplatz Mk. 2.50, Sperrsitz I. Abt. Mk. 2.— und II. Abt. Mk. 1.50, Seitensperrsitz und I. Rang Mk. 1.50, II. Rang Mk. 1.—, Stehplätze: Parterre Mk. 1.—, Galerie (Mitte) 60 Pfg., Seitengallerie 40 Pfg. Textbücher à 30 Pfg.
Der **Billetverkauf** ist in den Musikalienhandlungen von Fr. Doert (Ritterstraße) und H. Kuntz (Kaiserstraße) sowie an der Abendkasse.
Sämtliche Billets für reservierte Plätze können, nach Abtrennung der Coupons, als Postkarten benutzt werden und sind auf denselben die Photographien der Solisten und der Theaterzettel. 2576.2.2

Weinrestaurant
Zu den Vier Jahreszeiten.
Anerkannt reine, gutgepflegte Weine.
Mittagstisch à **Mk. 1.50**, im Abonnement billiger.
Reichhaltige Abendkarte.
244.26.26 ***Karl Möloth.***

Schmiedeeiserne Fenster
viel dauerhafter als Gusseiserne, liefert die Fabrik
H. G. Schultheiss
Frankfurt a. M., Lützowstr. 13.
Gegründet 1868. — Telephon 1955.
Kataloge gratis.
1106.26.6

Naumann's * Fahrräder
sind die besten!
2000 Arbeiter.
Jährliche Production: 30000 Fahrräder
Im Gebrauch: 200 000 Fahrräder.
Vertreter: W. Göhler, Ritterstrasse 10/12, vom 7. Juli ab Waldstrasse 40 c., am Ludwigsplatz. 2219.12.7

Für ganz Deutschland genehmigt.
Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30 Porto u. Liste 30 Pf. extra
zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
Ziehung schon 31. Mai und folgende Tage zu Berlin
Loosanzahl und Gewinne wie früher. **Hauptgewinn**
100,000 M. u. s. w.
Loose versend. geg. Postanweisung od. Nachnahme d. General-Debit
Lud. Müller & Co., in Berlin, Breitestr. 5
Hier zu haben bei den bekannten Verkaufsstellen.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.
Lose in Karlsruhe zu haben bei Carl Götz, Hauptagentur, Hebelstr. 15. 2424.6

Ia Apfelwein
in **bekannter Güte, vollständig hell,** empfiehlt billigst 2565.8.2
die Apfelweinkelterei
Carl Frantzmann,
DURLACH.

Conditorei und Café
Leopold Schmitt,
54 Sophienstrasse 54, gegenüber dem Diakonissenhause, empfiehlt 2653.1
täglich frische Café-, Thee- und Dessertgebäcke.
Gefrorenes.
Thee, Café und Chocolade zu jeder Tageszeit.

Nähmaschinen
neuesten Systems, vor- und rückwärts nähend, auf Wunsch mit Stick- und Stopfapparat, langjährige Garantie.
Strickmaschinen
erstklassiges Fabrikat mit vielen Verbesserungen. Unterricht gratis. Koulante Zahlungsbedingungen.
Schwinn & Ehrfeld
Karlsruhe, Adlerstr. 34, Eingang Lidellplatz. Fabriklager der Maschinen-Fabrik Gritzner A.-G. Durlach. Kataloge gratis und franko. 230.50.24

Das solideste Fahrrad ist
„Wanderer“.
Verkaufsstelle: Alwin Vater, Karlsruhe i. B.
1188.25.11

Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von
Prof. Dr. Soxhlet
ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen
Sterilisir-Apparates
mit Luftdruckverschluss
D. R.-P. Nr. 57524
durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Abänderungen Unberufener oder Nachahmungen zurück und verlange den
Original-Soxhlet-Apparat
mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass jede Flasche diesen Namenszug trägt. Nur diesen Apparaten ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben.
Alleinige Fabrikanten 2625.8.1
METZELER & Co., München,
kgl. bayer. Hof-Gummi- und Asbest-Waaren-Fabrik.
Verkaufsstellen an allen bedeutend. Orten Deutschlands.
Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Firma.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todesanzeige.

Tiefbetrübt teile ich Freunden und Bekannten mit, dass unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter,

Bertha Fritz, geb. Spitzer,

heute früh 3/4 1 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten 2659.1

die Hinterbliebenen:

Theodor Fritz, Uhrmacher.
Arthur Fritz (Sohn), z. Zt. Paris.

Karlsruhe, den 12. Mai 1900.

Die Beerdigung findet Montag den 14. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Friedkofkapelle aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige

machen wir hiermit Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Berthold Bürck,

Kaufmann in Karlsruhe,

am Donnerstag abend in Folge eines Schlaganfalles plötzlich aus dem Leben geschieden ist.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 12. Mai 1900.

Die Einsegnung findet Sonntag vormittag 11 1/2 Uhr in der Friedhofkapelle statt. 2661.1

Excelsior

Siegreich auf der Rennbahn
Dauerhaft auf der Landstrasse.

Pneumatic

Billige Glacéhandschuhe!

Damen, 4 knpf., mit Raupen, 1 Paar Mk. 1.60, 3 Paar Mk. 4.50,
Herren, 1 Druckknopf, m. Raupen, 1 Paar Mk. 1.50, 3 Paar M. 4.20,
in schwarz und farbig, schönem Leder, gutem Schnitt und großer Farbenauswahl. 2407.5.1

Waschlederhandschuhe, weiß und naturgelb, zum Selbstwaschen, 1 Paar Mk. 1.90 u. 1.60.

Sämtliche Neuheiten in **Glacé- und Sommerhandschuhen** (Dänisch-Imitation von 50 Pf. an), sowie **Cravatten** sind reichlich am Lager.

K. Appenzeller's Nachfolger,
Inh.: Friedrich Müller,
Handschuh- und Schirmfabrik,
Herrenstr. 20, nächst der Kaiserstr.

Offenburg. 2608.2.1

Das inmitten der Stadt an **erster** Geschäftslage befindliche, sehr geräumige zweistöckige, **herrschaftliche Wohnhaus Nr. 72** der Hauptstraße, Ecke der Pfarrstraße, ist teilungshalber **zu verkaufen.** — Es enthält 2 Wohnungen von 5 und 8 Zimmern nebst Balkon, 2 Küchen, Speisenkammer, mehrere Mädchenstuben, große Speicher, hohe gewölbte Keller, Gas- und Wasserleitung. Hof mit Einfahrt und laufendem Brunnen und ein dreistöckiges Hinterhaus mit Stallungen, Futterboden und Magazinen. — Das anstoßende **Haus Nr. 1 der Pfarrstraße** mit 3 Wohnungen von 11 Zimmern, 3 Küchen 2c. 2c., Hof mit Einfahrt und dem an die Kirchstraße stoßenden **Nebenhause** mit Stallungen und Futterboden kann mit demselben oder **allein erworben werden.** — Beide Häuser würden sich der vorzüglichen Lage wegen für Weinhandel, Großhandel und Umbau in Geschäftshäuser mit besseren Wohnungen eignen. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.**

Hôtel-Pension 3 König.

Richtersweil a. Zürichsee.

Prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge. Schattige Terrassen und Garten. Reelle Landweine; gute bürgerliche Küche; große angenehme Zimmer. Elektrisches Licht. **Pensionspreis von Fr. 3.50 an, Zimmer inbegriffen.**
Empfiehlt sich höfl. 2645.6.1

H. Wanner-Streit, Proprietaire.

In meiner **Filiale, Schlossplatz 20,** sind die nachstehenden Artikel zu **außergewöhnlich billigen Preisen zurückgesetzt:**

Englische Tüll-Vorhänge, abgepaßt, weiß und crême, in schönen Mustern **das Paar von Mk. 2.50 an,**
Portièren, wollene, abgepaßt, in schönen Mustern und Farbenstellungen, **das Paar Mk. 3.75, 4.50, 5.50 u. s. w.**
Tischdecken, wollene, in schönen Mustern, mit Schnur und Quasten, **Mk. 1.60, 2.50, 3.— u. s. w.**
Sofa-Teppiche, Axminster, in schönen Mustern, **von Mk. 6.50 an.**

Ferner werden zu **sehr billigen Preisen** abgegeben: **Möbelstoffe, einfarbige und gemusterte Möbelplüsche, feine Portièren in aparten Mustern, bessere Tüll-Vorhänge, wollene Bettdecken, Steppdecken. Reste** von **Linoleum** u. s. w.

Der Verkauf der obigen Artikel zu aussergewöhnlich billigen Preisen endigt Dienstag den 15. Mai.

2664.1 **S. Model, Karlsruhe.**

Schwarzwald-Bad Teinach,

Kur-Etablissement, **mitten im Nadelwald** gelegen, Stahl und Mineralbäder, **Wasserheilanstalt** (System Winternitz), besonders wirksam gegen Nerven- und Frauenkrankheiten, Katarrhe, Magen-, Nieren- und Darmerkrankungen. 2622.10.1
Prospekte kostenfrei durch Brunnen- und Kur-Etablissement **Bad Teinach** (Württbg.)

Bad Königstein im Taunus

allbekannt. Luftkurort in wunderbar. Gebirgslage, einer d. schönst. Punkte Deutschl. Tausende, namentl. **Nervöse, Blutarme, Erholungsbedürftige** suchen und finden in der **reinen, kräftigen u. mild.** Luft Erholung. 5 Aerzte, Spiel- u. Lesesaal, Concerte, Promenad., Wälder, kath. u. evang. Kirche, 2 Kuranstalten, Bäder jed. Art, gute u. bill. Hotels u. Privathäuser, Damenpensionat, höh. Knabenschule, kath. u. ev. höh. Mädchenschule m. Pension, elektr. Beleucht., Wasserleitg., Fernsprechleitg. etc. — Die Kaiserin Friedrich (Schloss Friedrichshof), die Grossherzogin v Luxemburg haben in diesem Teile des Taunus ihren Sommeraufenthalt, ebenso andere hochsteh. Persönlichkeiten. Entfernung von Frankfurt a. M. 1 Stunde. Auskunft erteilt und Prospecte sendet Bürgermeister **von Schildt.**

Höhere Knabenschule (Gymn.) (Pension) besonders f. stärkungsbedürftige Knaben zu empfehlen. Auskunft wie neben. 2620.1

Solbad Dürrheim 705 m über dem Meere, Station Marbach der bad. Schwarzwaldbahn. Sehr starke, reine Sole-Inhalationen. Höhenluft. Tannenwaldungen. **Eröffnung 24. Mai.**
2618.2.1 **Gr. Salinenamt.**

Friseurgeschäft nur für Damen.

Hermann Bieler, Kaiserstrasse 227.

Specialität:

Kopfwaschen
und
Haarpflege. 2498.5.2

Kohlensäure-Kältemaschinen

für Bierbrauer, Schlächter, Molkereien, Hôtels etc. in allen Grössen 2648.5.1

ab Lager so lange frei sofort lieferbar.

Ueber 150 Anlagen im Betrieb; zahlreiche Ia Referenzen.

Actiengesellschaft der Maschinenfabriken von Escher Wyss & Cie., Zürich u. Ravensburg (Württ.).

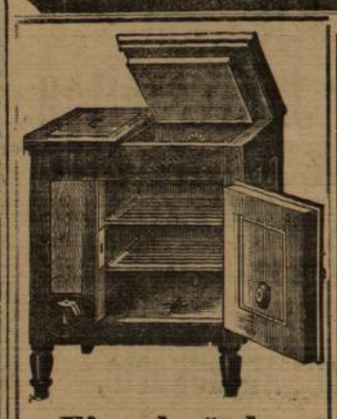
Bedeutende Preisermässigung

2654.1 auf

Damen-Strohhüte

wegen Aufgabe des Artikels,
teils **Selbstkostenpreise,** teils **unter diesen.**

Wilh. Zeumer,
Kaiserstrasse 127.



Eisschränke

neuester Konstruktion
empfiehlt billigst 2589.6.1

Jos. Meess,
Ferd. Printz Nachf.,
29 Erbprinzenstr. 29.

Fahrrad,

Herrenrad Dürkopp Mod. 24/1899, erstklassiges Fabrikat, nur wenig gefahren, best erhalten, ist zu **verkaufen.** Durlacher Allee 40 III. links. 2642.2.2

Bärenzwinger.

Der Ausflug nach Bruchsal findet nicht statt. 2655.1

Beteiligung gesucht.

Tüchtiger **Kaufmann** in den besten Jahren, aus erster, auswärtiger Familie sucht sich mit 2579.—2

Mk. 200 000.—

an lohnendem **Fabrik-Geschäft** oder dergl. m. zu beteiligen. **Großbrauerei** nicht ausgeschlossen. Diskretion zugesichert. Offerten unter **F. H. B. 415** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Aerztlich und amtlich anerkannt bestes

Wildunger Wasser Reinhardsquelle

zur Abtreibung der Harnsäure für Nieren-, Blasen-, Harn- und Steinleiden. Einziges Wildunger Wasser, welches sich auch als Diätetisches Tafelwasser verwenden lässt. 2340.5.5
Niederlage bei **Dr. Kux & Finner.**

☛ Wer Stelle sucht verl. v. Postkarte den **„Stellen-Courier"** E. Hänselmann, Verlag, Ludwigsburg. 2646.1

Quittungskarten-lieferung.

Die nächsten 3 Lieferungen von je 400 000 Stück Quittungskarten sollen im öffentlichen Verdingungsweg vergeben werden.

Die Bedingungen liegen auf diesseitigem Büreau, Zimmer Nr. 31 auf und werden auf Ansuchen abgegeben.

Die Angebote sind bis zum

Montag den 28. Mai 1900,

abends 6 Uhr, mit der Aufschrift „Quittungskartenlieferung" versehen, einzureichen. 2660.1

Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe, Kaiserallee Nr. 8.

Bei dem unterzeichneten Kommando sollen zum 1. Oktober d. J.

4 Freiwillige

(3 Schreiber und 1 Schuhmacher) eingestellt werden. Junge Leute mit schöner Handschrift bezw. in ihrem Handwerk erfahrene Schuhmacher wollen sich unter Vorlage eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und eines Meldescheines, sowie beglaubigter Abschriften von Zeugnissen über bisherige Beschäftigung baldigst melden. 2606.2.2

Bezirks-Kommando II
Mülhausen i. E.

Krebs-Conserven-Fabrik „Marke Triumph."

In Qualität als unübertroffen anerkannt durch **goldene Medaillen** und **Ehrendiplome** überall wo ausgestellt.
Stets gleichmäßige Lieferung bei höchsterreichbarer Haltbarkeit, garantiert von allerbesten, springlebenden Edelkrebsen unter chemischer Kontrolle hergestellt und Netto-Gewicht Inhalt. 2532.10.3
Sehr vorteilhafte Anwendung.
Man verlange Preislisten von der
Gen.-Agentur

H. Toussaint,
Bliescastel (Pfalz).

Hafer, Saathafer, Haferschrot
Maisschrot, Hühnergerste,
württemberger Haecksel,
Melassetorfmehlfutter,
Kleie, Trockentreber, Leinmehl
Erdnusskuchen,
Stopfwelschkorn, 251.—19
Heu, Stroh u. Torfstreu,
Torfmull, Holzwolle, Spreu,
empfiehlt

Carl Baumann,
Akademiestrasse 20,
Karlsruhe.

Ein tüchtiger, unverheirateter, älterer

Oekonomie-Verwalter

der mit Hand anlegen muß und fermsächen kann, zum sofortigen Eintritt oder zum 1. Juli d. J. gesucht. Offerten und Abschriften der Zeugnisse zu senden an **C. Föhlisch,** Administrator, **Amorhof** bei Amorbach, Unterfranken. 2647.3.1

Wein-Reisender gesucht.

Eine leistungsfähige Weingroßhandlung in Baden sucht zum sofortigen Eintritt für eingeführte Touren in Baden und Württemberg einen mit der Branche vertrauten Reisenden. Solche, welche schon mit Erfolg in Baden und Württemberg gereist haben, erhalten den Vorzug. Gute Zeugnisse mit tadelloser Führung sind eine Hauptbedingung. Ausführliche Offerten möge man an die Exp. d. Bl. richten unter Nr. 2580 3.3

Stellenvermittlung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehilfen.**
Geschäftsstelle **Karlsruhe** bei **Georg Wahl,** Kaiserstr. 247, Eckladen. 2024
Jahresbeitrag 3 Mark. —)

Oberreisende und Vertreter auf gesetzte Neuheit in Hauslegen für Private und Kasernen bei hoher konkurrenzloser Provision sucht Kunst-Institut Germania B. Schadrack, Berlin, Melchiorstr. 10. 2581.3.3

Koch u. Kellner

finden Stellen durch **K. Tröster, Kreuzstr. 17.** 2649.2.1

Gottesdienst. — 13. Mai.

Evangel. Stadtgemeinde.
1/2 9 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Hr. Stadtvikar Steinmann.
9 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Brückner.
1/2 10 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtvikar Lang.
1/2 10 Uhr Turnhalle Gartenstraße 22: Herr Stadtpfarrer Rapp.
10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Rohde.
10 Uhr Schloßkirche: Herr Hofdiakonus Fischer.
1/2 12 Uhr Turnhalle Gartenstraße 22: Kindergottesdienst: Herr Stadtpfarrer Rapp.
6 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtvikar Steinmann.
Christenlehre:
10 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Brückner.
1/2 12 Uhr Stadtkirche: Herr Oberhofprediger D. Helbing.
1/2 12 Uhr Auferstehungskirche: Herr Stadtpfarrer Rohde.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.
5 Uhr abends Gottesdienst: Herr Hofdiakonus Fischer.
Diakonissenhauskirche:
10 Uhr: Herr Pfarrer Walter.
Abends 7 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Walter.
Evangelische Kapelle des Kadettenhauses.
10 Uhr Gottesdienst: Herr Pfarrer Ramin.
Evangelischer Gottesdienst im Stadtteil Mühlburg.
9 Uhr Gottesdienst: Herr Stadtpfarrer Ebert.
1/2 2 Uhr Christenlehre: Herr Stadtpfarrer Ebert.
Gottesdienst in Beiertheim (Stefanienbad) 1/2 9 Uhr morgens: Herr Stadtvikar Bauer.
Katholische Stadt-Gemeinde.
Stadtkirche (St. Stephan).
6 Uhr Frühmesse.
7 1/2 Uhr hl. Messe.
8 1/2 Uhr Militärgottesdienst: Hr. Divisionspfarrer Berberich.
9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt und Amt.
11 1/4 Uhr Kindergottesdienst.
2 1/2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
3 Uhr Vesper.
7 Uhr Maiandacht mit Predigt.
Turnhalle der Karl-Wilhelmschule (Oststadt).
8 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt.
St. Vincentiuskapelle.
6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Amt mit Predigt.
5 Uhr Maiandacht.
Liebfrauenkirche.
6 Uhr Frühmesse.
8 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.
11 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
2 1/2 Uhr Osterandacht.
7 Uhr Maiandacht mit Predigt.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim:
8 3/4 Uhr hl. Messe.
St. Franziskushaus (Grenzstr. 7).
8 Uhr Amt.
4 Uhr Dienstbotenversammlung.
St. Bonifaciuskirche (Göthestr.)
6 Uhr Austeilung d. hl. Kommunion.
6 1/2 Uhr Frühmesse.
9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.
2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
2 1/2 Uhr Vesper.
7 Uhr Maiandacht und Predigt.
Katholische Kapelle d. Kadettenhauses.
10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich.
St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).
5 1/2 Uhr Beichtgelegenheit.
6 und 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.
9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.
1 1/2 Uhr Christenlehre.
2 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft.
7 1/2 Uhr abends Maiandacht mit Segen.
(Alt-)Katholische Stadtgemeinde. Auferstehungskirche.
1/2 10 Uhr: Hochamt, Predigt des hochw. Herrn Bischofs Dr. Th. Wehe und Spendung der hl. Firmung Bußandacht 9 Uhr.

L. z. Tr.
14. V. 1/2 8 U. A.
Beförderungs. II. Gr

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

MAGGI

DIE GUTE SPARSAME KÜCHE

Eine ausgezeichnete Frühstück's Suppe für 5 Pfg.	2 Portionen Gemüse-u.Kraft-Suppe für 10 Pfg.	2 Portionen kräftiger Fleischbrühe für 12 Pfg.	2 Portionen feinster Kraftbrühe für 16 Pfg.	Maggi zum Würzen Probe-Fläschchen für 25 Pfg.

Sortenverzeichnis von MAGGI's Gemüse- u. Kraftsuppen à 10 Pfg.:

Erbsensuppe: feiner Erbsengeschmack.
Erbsen- m. Bohnensuppe: äusserst nahrhaft u. wohlschmeckend.
Erbsen- m. Reissuppe: Erbsengeschmack, sehr nahrhaft.
Erbsen- m. Sagosuppe: sehr kräftig u. schmackhaft, feines Aroma.
Erbswurstsuppe: die vorzüglichste ihrer Art; giebt eine äusserst schmackhafte, sehr nährende und sättigende Erbssuppe.
Gemüse- (Julienne) Suppe: erfrischend, von hervorragendem Wohlgeschmack.
Gerstensuppe: sehr gut und gesund, vorzügliche Abendsuppe.
Grünerbsensuppe: feiner, aromatischer Geschmack.
Grünkernsuppe: feine Restaurationssuppe.
Haferschleimsuppe: sehr fein im Geschmack; auch als Kranken- und Kindersuppe vorzüglich.
Kartoffelsuppe: fein und kräftig; sehr beliebt.
Kerbelsuppe: blutreinigend; vorzüglich geeignet als Beimischung zu anderen Suppen.
Kraftmehlsuppe: besonders nahrhaft, leicht verdaulich.
Linsensuppe: echte Linsensuppe, sehr geschätzt.
Reissuppe: recht gut und schmackhaft.
Reis-Julienne-Suppe: Reis- u. Gemüsekräutergeschmack, vorzüglich
Sago-Suppe: feines Sago-Aroma, schleimig und kräftig.
Tapioca-Suppe: kräftig und sehr beliebt.
Tapioca-Crécy-Suppe: feine Tapioca m. Carotten, sehr gut, schönes Aussehen.
Tapioca-Julienne-Suppe: sehr kräftig und beliebt, als Beimischung zu anderen Suppen vorzüglich geeignet.
Weizengriessuppe: sehr schmackhaft und gesund.
Riebelesuppe: } aus Eierteig, besonders wohlschmeckend und
Sternchensuppe: } nahrhaft. 2580.1

Pikante Sorten à 15 Pfg. per Würfel (à 2 Portionen):
Londonderry-Suppe: sehr nahrhafte, pikante Suppe, besonders in Holland sehr beliebt.
Curry-Suppe: sehr pikante, englische Suppe; vorzüglich, um andere, besonders Schleimsuppen, zu kräftigen.

Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften.

Weinversteigerung
zu Wachenheim a. Haardt (Rheinpfalz).

Mittwoch den 16. Mai l. Js., vormittags 11½ Uhr, läßt Herr Gutsbesitzer

Albert Bürklin
(Joh. Ld. Wolf's Erben)

39½ Stück 1897er und 35½ Stück 1898er
eigenes Wachstum und aus selbstgekelterten Trauben aus den Gemarkungen Wachenheim, Forst, Deidesheim und Ruppertsberg öffentlich versteigern. 2108.3.3

Probetage: 3., 8. und 16. Mai.

Dürkheim, den 11. April 1900,
Justizrat **H. Biffar,** Königl. Notar.

Moderne Bureau-Einrichtungen.

Friedrichsplatz 7.

Erstklassige Schreibmaschinen:
GERMANIA. 2155.6.6
OLIVER.
UNDERWOOD.

Sämtliches Schreibmaschinenzubehör.
Farbbänder für alle erstklassigen Maschinen.
Schreibpapiere, Kohlenpapiere, Durchschlags- und Mimeographenpapiere, sowie Wachspapier.
MIMEOGRAPHEN für Hand- u. Maschinenschrift.
Mimeographenfarben und Lacke.
AMERIKANISCHE BUREAU-MOEBEL.
Schreibpulte, Schreibmaschinenpulte und Tische, sowie Stühle, Aktenständer und Aktenschränke.
Stolzenberger-Patent-Schnellhefter.
Aktenmappen für Behörden und Rechtsanwälte.
PHONOGRAPHEN für Geschäfts- u. Unterhaltungszwecke
Reparaturen
an Schreibmaschinen fremder Systeme werden gut und rasch ausgeführt.

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen**
empfehlen wir dringend, Hausmobiliar und Wertgegenstände gegen
Einbruch und Diebstahl
bei der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**
zu versichern. Die Bedingungen sind **liberal** und **frei von Härten.**
Coupon-Policen für Haushaltungen bis zum Werte von 2151.20.8

M. 10,000	Jahresprämie	M. 5.–
„ 20,000	dto.	„ 10.–
„ 30,000	dto.	„ 15.–

Prospekte werden auf Wunsch **kostenfrei** zugesandt. Auskunft erteilen die Agenten der Gesellschaft und die
Generalagentur **Ottomar Alias, Bismarckstraße 37 a.**

Panorama Festhalleplatz.
2153.–8 **Neu ausgestellt:**
Kolossalrundgemälde
„Der Hamburger Hafen"
und **„Tiefsee-Aquarium".**
Eintrittspreis pro Person 50 Pfg., Kinder und Militär 25 Pfg.

TAUNUS-BRUNNEN
F. Krug & Co., Grosskarben.
Natürlich-kohlensaures Kur- und Tafelwasser.
Allein-Verkauf für Plätze an denen noch nicht vertreten, zu vergeben. 2888.8.4

866.2.2

Für Fahrräder **Für Equipagen**
Für Motorfahrzeuge
eignet sich der

Continental Pneumatic

am besten als eine komfortable und zuverlässige Bereifung.
Prima Material, sorgfältigste Ausführung, sinnreiche Konstruktion.

CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA CO., HANNOVER.

Amerikanische Glanz-Stärke

von *Fritz Schulz Jun.* in *Leipzig*
garantiert frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältnis,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Paket aufgedruckt ist.
Preis pro Paket 20 Pf. Zu haben in fast allen Colonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen. 1678.4.3

---

48 Mk.

S. Jacobsohn, Berlin, Prenzlauerstr. 45,
Lieferant des Verbands deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten anerkannten besten hocharmigen **Nähmaschinen** neuest. Konstrukt., starker Bauart, hocheleganten Nussbaumtisch, Verschlusskasten mit sämmtlichen Apparaten für **48 Mark** mitdreissigtägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Ringschiffchenmaschinen, Schuhmacher-, Schneider- u. Schnellnähermaschinen, sowie Roll-, Wring- u. Waschmaschinen zu **billigsten Fabrikpreisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franco. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück.
„Wir sind mit den von Ihnen vor 8 Jahren bezogenen Maschinen so zufrieden, dass wir sie Herrn Schneidermeister O. Halter, Potsdam und Herrn Hoflieferanten Schneidermeister Busch, Potsdam, empfohlen haben. **Klünder,** Schneidermeister, **Potsdam,** Waldemarstr. 26; **Mann,** Schneidermeister, **Potsdam,** Waldemarstr. 11." 1968.5.5

Garten- und Veranda-Möbel,
einzelne Stühle, sowie **komplette Garnituren, Kinderwagen, Kinder-Stühle, Sportwagen, Reisekörbe, Triumph-, Cosmos-, Automat-Stühle** in **größter Auswahl** bei **billigsten Preisen.** 2225.10.7
Katalog und Photographien zu Diensten.
Prompter Versand nach auswärts.
Fr. Riffel, Großh. Hoflieferant,
Kaiserstrasse 148, gegenüber dem Post-Neubau.
Ludwigsplatz 40a, gegenüber dem „Krokodil".

Dr. Kollmar's Nachfolger
Dr. chir. dent. August Kühling
in Amerika approb. Zahnarzt.
Kaiserstrasse 124a. 56.52.29

Bad Antogast
Mineralbad und Luftkurort im bad. Schwarzwald.
Bahnst. Oppenau. — 500 M. ü. d. M. — in prachtvoller, geschützter u. waldreichster Gebirgslage. Rühmlichst bekannte **Eisen-, Magnesia- u. Natronquellen.** Grösster Erfolg bei **Magen-, Leber- und Nierenleiden, Blutarmut, Nervosität u. Frauenkrankheiten.** Ausserdem **diätetische Kuren nach Dr. Wiel. Pension.** Prospecte durch Badearzt **Dr. Moog,** sowie den Besitzer **M. Huber.** 1961.3.2

Maschinenfabrik.
Infolge Ablebens des Herrn Besitzers ist eine in einem kleinen Schwarzwaldstädtchen in nächster Nähe des Bahnhofs sehr günstig gelegene, durch Dampfkraft betriebene, kleine Maschinenfabrik mit vorzüglicher Einrichtung, schönem Wohnhause, Hof u. Garten u. freier Zufahrt **zu verkaufen.** — Dieselbe ist seit 50 Jahren im Betrieb u. hat zahlreiche Kundschaft — Mühlen- u. Sägewerks-Einrichtungen u. landw. Maschinen. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 2476.2.2

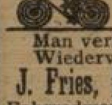
Heilbronner
Rotwein,
vorzüglich guter Tischwein,
à Fl. 85 Pf. inkl. Glas,
bei Entnahme von 12 Fl. 75 Pf.
empfiehlt 1660.8.8
August Klingele,
Amalienstr. 71. Telefon 671.

Tapeten-Versand.
Tapeten von **10** Pfg. an versenden
Ziegler & Jansen,
1803.20.7 **Gelsenkirchen.**
Nicht im Tapetenringe.
Musterkarten versenden auf Wunsch.

Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen 9.151.57

Pianinos, v. **380 Mk.** an à 15 Mk. monatl
Franco 4 wöch. **Probesend.**
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.
2122.17.5

Elegant, dauerhaft u. staunend billig sind die
Alemannia-Fahrräder.



Man verlange Preislisten.
Wiederverkäufer gesucht.
J. Fries, Beseler Nachfl., Flensburg
Fahrradwerke u. Grosshandlung
2577.10.2

Joh. Friedr. Wallmann & Cie
— Patent-Bureau —
Strassburg 4/6 - Judengasse 6
Einrichtung und Markenschutz
Patent
Muster
Patent-Verwertungen
Central-Bureau Berlin S. Blumenstr. 74
2211.12.4

Vorzüglich informirt
für **Anlage** und **Spekulation** sind
Neumanns Börsen-Nachrichten,
Berlin S. W., Charlottenstr. 84.
Probenummern gratis und franco.
2411.–.2

Patente
Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Musterschutz, Patentprozesse, Gutachten besorgen
H. & W. PATAKY
Frankfurt a/M. Kaiserstr. 1
Centrale: Berlin N.W. 6
Gegründet 1882. 226.52.24

Fordert für **Mark 1.50** die Flasche v. ¼ Ko. Inhalt. Aerztlich erpr. u. empf.
Fortuna-Haematogen
vorzügliches Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Reconvalescenten, schwächliche, zurückgebliebene Kinder etc. Zu hab. in **Apothek.** u. **Drog.**; hergest. i. d. **Fabr. pharmaceut. Präpar. Berlin C.,** Dragonerstr. 6a. 2195.–.4

Landgut.
Ein auf aussichtsreicher Anhöhe unweit Karlsruhe nächst einer Bahnstation gelegenes **herrschaftliches Landhaus** mit 7 Zimmern etc. etc., umgeben von 43 ar Garten, worin viele Obstbäume, Beeren- u. Spargelanlagen, **ist um den billigen Preis von 22,000 Mk.** zum baldigen Bezuge **feil** und als angenehmer Landsitz zu empfehlen. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 2533.3.2

Rigi: Fahren über Arth,
Ist 'ne wahre
Himmelfahrt!!
2505.20.3

Kellner,
jüngere, flotte, **mit** und **ohne** Sprachkenntnisse, für ff. **Jahres-** und **Saisonstellen,** ferner **Kellneranfänger,** Volontaire, Piccolos u. Lehrlinge in I. Hôtels resp. Restaurant in großer Anzahl gesucht.
Stritters Bureau
(Fr. Koch),
Frankfurt a. M.,
Großer Hirschgr. 22.
Telegrammadr.: **Stritterbüreau, Frankfurtmain.**
Telephon 2090. 209.–5

Bad Neuenahr
Broschüre mit Diätvorschriften, nebst Zubereitungs-Recepte der Diät für
Zuckerkranke
gr. u. fr. d. d. Grand Hôtel Rhein. Hof.
1981.6.6

Von Mai bis Oktober prächtiger Erholungsaufenthalt.

Gernsbach im Schwarzwald.

Kurhaus Hôtel Pfeiffer.

Feines Familienhôtel. — Park. — Fichtennadelbäder; Kaltwasserkuren. — Malerische Gebirgslage. — Kräftige Tannenluft. — Forellenfischerei. — **Restauration zu jeder Tageszeit.** — Illustrierte Prospekte kostenfrei durch den Besitzer 2560.6.2

J. Pfeiffer Wwe.

Bad und Luftkurort Kirnhalden

im badischen Schwarzwald.

Eisenbahnstation Kenzingen. 900' ü. d. M.

Altbekannter und renommierter Bad- und Luftkurort in reizender, geschützter Lage inmitten üppiger Buchen- und Tannenwaldungen. — **Kalte und warme Bäder**, entsprechend dem jetzigen Heilverfahren. — **Telephon, Telegraph, Post im Hause.** Mäßige Pensionspreise Mk. 3—6 incl. Zimmer. **Saisondauer Mai bis Oktober.** Auf Bestellung Wagen an der Bahn.

Freiburg i. Breisgau.

Hôtel, Pension und Restaurant Hohenzollern.

(Familienhaus ohne Pensionszwang)
Ecke Günterstthal- u. Urachstraße.

Trambahn-Haltestelle.

Neu erbautes, komfortabel eingerichtetes Haus, umgeben von Anlagen, in schönster, ruhiger u. freier Lage. Nahe dem Höllenthalbahnhof v. Sternwald. **Bäder im Hause.** Familien u. Touristen bei guter Verpflegung und mäßigen Preisen bestens empfohlen. 2314.6.2

Prospekte und jede gewünschte Auskunft gerne durch den Eigentümer

J. Ganss, Freiburg i. Brg. und **Kirnhalden** i. Schwarzwald.

Hausach Bahnhofhotel

an der bad. Schwarzwaldbahn. — verbunden mit Bahnhofrestauration.

Angenehmer Sommeraufenthalt und Stützpunkt zu Ausflügen in die schönsten Partien des badischen Schwarzwaldes. Komfortabel eingerichtetes Familienhaus mit freundl. Zimmern und sehr guten Betten. Bekannt gute Küche, reine Weine und vorzügliche Verpflegung. **Zu längerem Aufenthalt bei mäßigen Pensionspreisen besonders empfohlen.** Großer schattiger Garten mit Kegelbahn. Eigenes Fuhrwerk. **Touristenhaus.** Alles Nähere auf gefällige Anfrage durch die Eigentümerin. (2457.7.2) **Louis Müller Wwe.**

Bad Boll bei Bonndorf

im badischen Schwarzwald,

620 Meter über dem Meer.

Eisenbahnstationen: Titisee und Neustadt (Höllen-eschingen und Weizen.

Waldkurort und Mineralbad in prachtvoller Lage an der Wutach, inmitten herrlicher Tannenwaldungen. Vielseitige Waldspaziergänge, direkt an das **Hôtel** anschließend. Von den Höhen großartige **Alpenansicht, Hôtel und Dependance** mit allem Komfort versehen. Großer, luftiger Speisesaal, Damen-, **Billard-** und **Lesezimmer.** Elektrische Beleuchtung. **Lawn-Tennis.** Großer **Park** mit künstlichen Wasserwerken. Forellenfischerei. Ausgezeichnete Verpflegung. Billige Pensionspreise. Die Quelle von **Bad Boll** wird erfolgreich angewandt: bei Gicht, **Rheumatismus, Magenleiden, Katarrhe der Harnorgane,** sowie bei allgemeinen Störungen der Blutmischung und Knochenbildung. Prospekte und jede nähere Auskunft bereitwilligst durch den Inhaber

Paul Bogner, Bad Boll,
bei Bonndorf, bad. Schwarzwald.

2293.5.3

Ettlingen.

Vogelsang.

10 Minuten v. Stat. Holzhof.

Beliebter Ausflugsort — großer Saal — geschlossene Terrasse. Schöne Aussicht. — Gute Bedienung 2477.3.2

Florian Lechner.

---

740 m ü. d. M. Subalpines Klima.

Vielbesuchter Höhenluftkurort

Freudenstadt.

Amtsstadt i. württ. Schwarzwald. 740 m. **Schnellz.** Stuttg. 2, Karlsruhe 3½ St. Schönste **Tannenwälder.** Vorzügl. **Quellwasser, Milch-, Terrainkuren, Bäder.** Alpenaussicht. 1271.15.3

Prächt. **Gebirgslandschaft.** (Ca. 50 Ausflüge.)

Elektr. Licht, Kurmusik, Lesesäle, Jagd, Fischerei, **Diakoniss.-Kurhaus.** Dr. Lieb's **Nervenheilanst. 3 Aerzte.** Renomm. Gasthöfe. Pensionen u. Priv.-Wohnungen. Villenkolonie. 3 Wald-Cafés, Thurmrestaurant 20 Min. (800 m). **Ev. u. kath. Kirche. „Führer d. Freudenstadt."** Prosp. gratis d. Stadtschultheiss **Hartranft.**

2474.8.2

Bad Freyersbach

Badischer Schwarzwald. Station Oppenau, 385 M. ü. d. M.

Renomm. **Stahl-, Lithion- u. Schwefelbad.** 7 hervorrag. Mineralquellen, gehaltreichster Lithionsäuerling Deutschlands. Dampfgeheizte Mineralwasser — kohlensaure Sprudel-, Fichtennadel-, Salz-, und Moorbäder, jede Art von Douchen. Mäßige Pensionspreise. Post u. Telegraph. Jagd u. Fischerei. Lawn-Tennis 2c. Bedeutender Mineralwasserversand. Badearzt im Etablissement zu sprechen. Prospecte gratis. **Jos. Mayer, Eigentümer.**

Schwefelbad

Langenbrücken.

Station zwischen Heidelberg und Karlsruhe.
Eröffnung am 21. Mai.

Näheres durch Prospecte. 2450.3.2

Dr. Ziegelmeyer, Badearzt. A. Siegel, Eigentümer.

Nordseebäder

Westerland und **Wenningstedt** auf **Sylt**

Stärkster Wellenschlag der Westküste. Unvergleichlich schöner Strand. Seebad und Luftkurort I. Ranges.

Sommer- und Rundreisefahrkarten auf allen grösseren Stationen.

Illustr. Broschüre sowie alles Nähere durch **Seebade-Direction in Westerland-Sylt.**

2084.5.2

Pensionat Abshoff—Baur

(geprüfte Instituts-Lehrerinnen),

Münster in Westfalen.

Sorgfältige Fortbildung auf christl. Grundlage in allen Unterrichtsfächern, Sprachen (französ. u. engl. Konvers.), Musik, Zeichnen, Malen, nützl. Arbeiten f. d. Haushalt, feinen Handarbeiten u. s. w. Gesunde Lage. Badeeinrichtung. Eintritt jeden Monat. Mäßige Preise. Vorzügl. Referenzen. Näheres d. Prospekte. 2370.12.2

Franz Lersch.

Maassgeschäft

für

elegante Herrengarderobe,

149 Kaiserstrasse 149,

Gegründet 1838.

Vornehme Einfachheit,
Chic in den Formen,
Verwendung des besten Materials,
Tadellose Arbeit
und mässige Preise

das sind die Vorzüge

meines Ateliers.

2372.4.2

Hotel Bellevue (Kurhaus) Heidelberg.

Geöffnet vom 1. Mai bis Ende September.

Haus I. Ranges

mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet (Personenaufzug) in herrlichster Lage oberhalb des Schlosses und in directer Verbindung mit dem Schlosspark. Besonders geeignet als Erholungsaufenthalt (Pension von Mk. 8.— ab). Grosse Badeeinrichtungen und Saal für Gymnastik, Billard etc

Arzt im Hause. 2162.5.4

Omnibus zu allen Zügen am Bahnhof.

Die Direktion.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco.

Über 1000 Anerkennungen.

August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

1030.48.29

Für eine Nähmaschinenfabrik wird ein mit guten Sprachkenntnissen versehener, erfahrener

Correspondent

aus der Branche gesucht. 2614.2.2

Bewerbungen unt. **L. L. 291** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** erbeten.

Junges Mädchen

mit flotter Handschrift, in der doppelten Buchführung und im Korrespondieren erfahren, **sucht Stelle als Kassiererin** oder **für's Komptoir** per 1. Juni.

Gefl. Offerten erbeten an

2605.3.2 **A. Schorsch,**
Saarbrücken, Eisenbahnstr.

LUFT-KUR-ORT — JAGD UND FISCHEREI — FLUSSBÄDER

Gernsbach

i. Murgthal (SCHWARZWALD)

schöne, gesunde Lage (150 m) Prächt. Wälder.
Eisenbahnstation zwischen Baden-Wildbad.
Billige Gasthöfe. Bad. Kurhaus.

28.9.2.1

Mineral- u. Moorbad Griesbach

im badischen Schwarzwald.

Station Oppenau—Freudenstadt. **Höhenluftkurort,** 560 Meter ü. d. M., ringsum prachtvolle Tannenwaldungen. **Stahl- und Moorbäder ersten Ranges;** Schwalbach und Pyrmont gleichwertig. — **Fichtenharz-Inhalationen.** Hauptcontingent: **Blutarmut, nervöse Störungen, Frauenkrankheiten** 2c. Mäßige Preise. Eigene große Jagd und Forellenfischerei. Prospekte gratis.

2313.7.1 Badearzt: **Dr. Wilh. Frech.** — Eigent.: **Gebr. Nock**

Paris. Grand-Hotel de Malte.

63, Rue de Richelieu,

nahe der Börse und Palais-Royal, 15 Minuten von der Ausstellung entfernt. Höchst komfortables Familien-Hotel. Zimmer für eine Person von 5 Fr. an; Zimmer mit grossem Bett für 2 Personen von 7 Fr. an; Zimmer mit 2 Betten von 10 Fr. an, per Tag. — Erstes Morgenfrühstück: Fr. 1.50; Gabel-Frühstück: Fr. 3.—; Diner Table dhôte: Fr. 4.50. — Pension von Fr. 15.— an, per Tag. — Küche und Keller ersten Ranges. — Rauchzimmer. — Salons und Garten. — Bäder. — Elektrische Beleuchtung und Telephon. 2100.12.3

Nordseebad Büsum in Holstein (Bahnstation).

2053.8.3

Vorzügl., stundenlanger, grüner Strand. Kräftige Seeluft. Neues Warmbad. Stete Gelegenheit zu **Seefahrten. Seehunds- und Entenjagden. Wattenlaufen. Billigste Preise.** Prospekte **kostenfrei** durch die **Badedirektion.**

Herrenalb.

Hôtel u. Pension Sonne.

Altrenommiertes Haus mit großem, schattigen Garten und großen Speise-Sälen, besonders für größere Gesellschaften geeignet.

Table d'hôte. **Restauration zu jeder Tageszeit. Reine Weine. Aechtes Münchner Bier** und **Kaiserbier aus der Brauerei Moninger.**

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

2383.4.2 Der Besitzer

H. Hechinger.

Ettlingen.

Gasthaus „zum Hirsch"

nächst der Station Holzhof.

Den Herren Geschäftsreisenden und Touristen bestens empfohlen. Hübsche Fremdenzimmer. Bekannt durch gute Küche u. Keller. Große Säle, für Gesellschafts-Ausflüge sehr geeignet. Schönster Garten am Platz. Hochachtungsvoll

2041.20.5 **Ed. Kühner,** zum Hirsch.

Chirurgisch-orthopaedische Privatklinik

Dr. B. Lange,

Strassburg i. E., Poststrasse 13. Telephon 825.

Moderne Behandlung sämtlicher orthopaedischer Leiden, insbesondere der angeborenen Hüftgelenksverrenkung, hochgradigster Klumpp- und Plattfüsse, von Contracturen und Folgezuständen nach chron. Gelenkentzündungen, besonders der Hüfte, von Buckelbildungen (Kyphosen) und zahlreichen Nervenleiden, wie partiellen Lähmungen, Kinderlähmung und spastischer Gliederstarre. 1966.6.5

Die Privatanstalt liegt in bester Gegend der Stadt und enthält neben schönen luftigen Krankenzimmern, Turnsaal, **medico-mechanische Apparaten-Abteilung** (hierfür werden separate Abonnements ausgegeben), Operationssaal, Röntgenzimmer, Gipszimmer und eigene Apparaten-Werkstatt. Vorherige Anmeldungen.

Höhenluftkurort St. Georgen i. bad. Schwarzwald.

868 Meter ü. d. M. — An der Schwarzwaldbahn.

Gasthof zum Adler

in der Nähe prächtiger Tannenhochwaldungen gelegen, empfiehlt sich bestens zum Sommeraufenthalt. **Hohe, neugebaute Zimmer mit electr. Beleuchtung, bei guter Küche, reellen Weinen, Bier vom Fass. Mässige Pensionspreise.** 2393.3.2

Th. Wintermantel z. Adler.

Donaueschingen Soolbad und Luftkurort.

Hôtel Falken „zur Post".

Freie, südliche Lage inmitten schöner Gartenanlagen. Sool-, Fichtennadel- und Douche-Bäder im Hause. Inhalation. Electrische Beleuchtung. Telephon. — Speisesaal. Billard. **Pension.** 2473.6.2

Sanatorium Nordrach

Badischer Schwarzwald. 2009.—5

Dr. Hettinger.

Heilanstalt für Lungenkranke. Sommer und Winter geöffnet. 50 **Betten.** 2 Anstaltsärzte. Civile Preise. Prospekte durch die Verwaltung.

Patria-Kettenlos

mit Columbia-Getrieb

aus der altrenommierten Waffen- und Fahrradfabrik **Weyersberg, Kirschbaum & Cie., Solingen.**

Vertreter:

Patria-Fahrrad-Vertrieb

G. m. b. H. 2495.5.3

Verkaufslokal: Kaiserstrasse 161. — **Werkstätte: Kaiserstrasse 193/195.**

Telephon 535.

Charlotte Herbst, Dentiste,

Lammstrasse 5, zwischen Kaiserstrasse und Zirkel.

Kronen- und Brückenarbeiten

(Zahnersatz ohne Platten). 1423.10.9

Glas-Plomben

(täuschende Nachahmung d. Zahnsubstanz etc.)

Dreieck-Alfenide-Bestecke

nur echt mit D **dieser Schutzmarke.**

Man dringe darauf **nur diese Marke** zu erhalten bei allen Juwel., Glas-, Porzel., Messer- u. Küchengeräthdlg. Wo nicht vert. direkt v. d. Fabr. **Ed. Deetjen, Strassburg E. 3.**

Druck und Verlag [illegible]

gewinde für das Korn versehene Kornträger. Unterhalb des Rohres in Höhe der Schildzapfen ist ein Ansatz zur Befestigung des Zahnbogens, der zu Zwecken der Höhenrichtung dient.

Einen besonderen Vorzug besitzt die Feldhaubitze in dem Schnellade-Keilverschluß mit Spannabzug und Leitwelle. Die Handhabung des Leitwellverschlusses ist gegenüber dem Kurbelverschluß sehr vereinfacht, indem das Oeffnen und Schließen lediglich die Drehung der im oberen Teil des Flachteils gelagerten Leitwelle mittels des Griffhebels erfordert. Die Leitwelle, die gleichsam eine Vereinigung der Verschlußschraube des gewöhnlichen Keilverschlusses mit der Transportschraube des Keils darstellt, hat sehr steile, am rechten Ende fortgeschnittene Gewinde. Am Rohr ist die Leitwellmutter angebracht, die entsprechende halbe Gewinde hat; infolge der hohen Steigung ist die Bewegung des Keils zum Oeffnen und Schließen eine sehr rasche. Außer der Bewegungsart hat der Leitwellverschluß noch andere Vorteile, wie das leichte Auseinandernehmen und Zusammensetzen, die Entlastung der erst beim Abziehen sich selbst spannenden Schlagfeder, große Sicherheit, kräftiges Auswerfen der Hülse u. s. w., der gasdichte Verschluß wird dabei durch keine besondere plastische Liderung, sondern durch die Metallhülse der Kartusche bewirkt.

Die Laffette der Haubitze entspricht im allgemeinen der der Feldkanone, jedoch ist nur eine Richtmaschine vorhanden, da die Seitenrichtmaschine weggefallen ist. Dagegen sind Seilbremse, Sporn mit Scharre zum Aufhalten des Rücklaufes, sowie Achssitze und Laffettenkasten vorhanden. Von der Anbringung von Panzerschilden nach Art der französischen 120 mm-Geschütze, die das Steilfeuergeschütz der Feldartillerie bilden, hat man Abstand genommen, da die Gewichtsvermehrung des Geschützes in keinem Verhältnis zu dem geringen Vorteil steht, den solche Schilde in kurzen Momenten und dann nicht einmal genügend gewähren. Ein besonderer Rohrhalter verleiht dem Rohre bei Bewegungen eine sichere Lage. Protze und Munitionswagen entsprechen denen der Feldkanone; die Unterbringung der Munition erfolgt in Körben. Die Kartusche in Metallhülse besteht aus sieben Teilladungen; die volle Ladung ist für den Flachbahnschuß bestimmt. Der Deckel ist völlig in die Hülse eingesetzt und wird beim Gebrauch der Ladungen 1 bis 6 aus der Kartusche herausgerissen und nach Entfernung der nicht zur Verwendung kommenden Teilkartuschen wieder eingesetzt und, soweit angängig, mit der Hand heruntergedrückt. Im Frieden werden die nicht zur Verwendung gelangten Teilkartuschen gesammelt und abgeliefert. An Geschossen kommen Granaten und Shrapnels zur Verwendung; beide haben Centrixwulst und Führungsring, die Granaten sind äußerlich gelb angestrichen zur Unterscheidung von den mit grauem Anstrich versehenen Uebungsgranaten. Die Granate wird mit Zündladung 92 oder mit „Zündladung 92 mit Verzögerung" und Doppelzünder 92, das Feldshrapnel mit Doppelzünder 98 verfeuert; bei der Zündladung mit Verzögerung soll die Granate erst nach dem Eindringen in den Erdboden springen und eine eigenartige Wirkung hervorbringen. Gegen lebende Ziele dicht hinter Deckungen gebraucht man die Granate mit Brennzünder; das Shrapnel hat etwa 200 Bleikugeln mehr als das der Feldkanone, es wird nur mit der größten Ladung verfeuert. Die Brennlänge des Zünders geht übrigens bei der Feldhaubitze bis 5600 m; die Feuergeschwindigkeit, die bei der Feldkanone zu acht Schuß in der Minute angegeben wird, ist bei der Feldhaubitze geringer. Ueber die Gewichtsverhältnisse der Geschosse fehlt es ebenso an Angaben wie über die der Ladung, jedoch wird das Gewicht der Granaten zu etwa 16 kg, das des Shrapnels zu etwa 14 kg angenommen. Ueber die ballistischen Verhältnisse sind für die Feldhaubitze ebenso wenig Angaben veröffentlicht worden wie für die Feldkanone; von letzterer sei die Geschoßgeschwindigkeit von 465 m, die Querdichte von 147 g auf den Quadratcentimeter und die Geschoßarbeit an der Mündung zu 75,5 m erwähnt. Die neue Feldhaubitze ist sonach ein in jeder Beziehung kriegsbrauchbares Geschütz, das bei einem Gesamtgewicht von etwa 1920 kg noch diejenige Beweglichkeit aufweist, die für ein Feldgeschütz eine unerläßliche Forderung ist. Mit der neuen Geschützausrüstung wird unsere Feldartillerie jeder an sie im Ernstfalle herantretenden Aufgabe im vollsten Maße gewachsen sein, und mit berechtigtem Stolz können wir auf dieses Fabrikat deutschen Fleißes blicken.

Verschiedenes.

♉ **Der Schutz wilder Tiere.** In der letzten Woche fand man sich im Auswärtigen Amt in London zu einer seltsamen internationalen Friedenskonferenz zusammen. Gegenstand der Beratungen bildete die Frage des Schutzes wilder Tiere, Vögel und Fische in Afrika. Eine Folge der modischen Jagdwut ist, daß selbst Afrikas tierreiche Wildnis mehr und mehr entvölkert wird; und da sich diese Ausrottungswut leider nicht nur auf wildes Getier, sondern auch auf Zwei- und Vierfüßler erstreckt, die für den Menschen von größtem Nutzen sind, ist jetzt eine internationale Konferenz zusammen getreten, um zu beraten, was gegen diese Mordwut geschehen kann. Es wurde festgestellt, daß Engländer, Buren und Eingeborene in Afrika bereits das Quagga und den Büffel ausgerottet haben, während das Berg-Zebra, das Gnu, der Springbock und der Bantebock, das Elen, die Giraffe und der Elefant der vollen Vernichtung nahe sind. In Nordamerika ist der Bison verschwunden und der Elch dem Verschwinden nahe. Uebrigens ist es nicht nur der eigentliche Sportsman, den der Tadel trifft, sondern der wilde Schießer, dessen einzige Idee ist, seine Flinte auf alles zu richten, was in ihren Bereich kommt; und so verschwindet z. B. der Elefant vor dem Elfenbeinjäger. Angesichts der konstanten Erhöhung der Präzision der modernen Schießwaffen ist selbst weniger persönliche Gewandheit und Mut erforderlich, um selbst großes Getier zu töten, und wir haben mit dem Faktum zu rechnen, daß die destruktiven Tendenzen der Menschheit ein so mächtiger Faktor geworden sind, daß die endgültige Ausrottung der schönsten und interessantesten Species der Tierwelt nur noch eine Frage der Zeit ist. Auch kleine Tiere sind dieser Gefahr ausgesetzt. Der Reiher ist in Florida nahezu ausgerottet, da diese schönen Vögel jährlich massenhaft abgeschlachtet werden, um Federn für Damenhüte zu liefern. Was großes Wild anbelangt, so ist zu hoffen, daß die Beschlüsse der Konferenz über Jagdverbot oder hohe Licenzen, oder eine internationale Schonzeit für gewisse Species wenigstens einigen Erfolg haben werden. Aber wenn sich in dieser Richtung nichts thun läßt, werden wir bald die Ausrottung von Tiergattungen, deren Verlust für die Menschheit unheilvoll werden kann, zu beklagen haben.

↳ **Afrikanische Kontraste.** Ein junger Student der Medizin, der sich als freiwilliger Krankenpfleger dem Cape Medical Service Corps angeschlossen hatte, schildert in einem Briefe, dem letzten, den zu schreiben ihm bestimmt war, die Entbehrungen, die er mit seinen Kameraden und Kollegen auf der Reise nach der Front zu ertragen hatte. „Wir wurden in alte Pferdewaggons gesteckt, die ganz roh als Ambulanzwagen ausgerüstet waren, und zu je 16 Mann lagen wir auf dem Boden vom Regen durchnäßt oder vom Winde durchkältet in nassen und kalten Nächten. Unser ganzer Schutz war eine einzige Decke pro Mann. Fenster gab es in den Wagen nicht und tagsüber drängten wir uns alle an den beiden Thüren, um Licht und Sonnenschein zu haben. Steinharte Biskuits und Preßfleisch, dreimal am Tage, war unsere Nahrung, und morgens und abends hielt der Zug, damit die Köche Kaffee und Thee für uns bereiten konnten!" In der Fortsetzung seines Briefes erzählt der Schreiber, der wenige Tage später im Hospital zu Bloemfontein erlag, wie sie im schreienden Kontrast zu ihrem eigenen elenden Transport einen anderen Eisenbahnzug antrafen. „Eines Abends begegneten wir einem Train von eleganten Salonwagen, in denen Cecil Rhodes und seine wohlhabenden Freunde an großartig hergerichteter Tafel die Befreiung von Kimberley festlich begingen, und dies war ein krasser Gegensatz zu anderen Kimberley-Zügen, in denen die Kranken, Verwundeten und Hungernden die ganze Nacht in offenen Wagen im erbarmungslosen Regen dalagen!" —

☾ **Die Favoritin des Schah in Männertracht.** In Teheran ist man beschäftigt, die letzten Vorbereitungen für die Europareise des Schah zu treffen. So hat u. a. der Schah befohlen, daß seine Favoritin, eine bildschöne Zirkassierin ihn auf seiner Reise nach Europa begleite. Als der verstorbene Schah Nassr-Eddin seine zweite Tour nach Europa unternahm, begleiteten ihn seine acht Frauen bis Moskau; von dort sandte er sieben wieder heim, nur seine Favoritin blieb bei ihm und folgte ihm, in Männertracht verkleidet, auf seiner ganzen Tour durch Europa. Die Thatsache ward damals vollständig geheim gehalten, und weder Presse noch Publikum wußten ein Sterbenswörtchen davon. Diesmal dagegen ist es ein offenes Geheimnis, das Muzzafer-Eddins Favoritin das Experiment wiederholen und ihrem Herrn und Meister in Mannestracht folgen wird. Der Schleier, der ehedem das reizende Geheimnis verhüllte, ist nun zurückgezogen und niemand wird sich die Gelegenheit entgehen lassen, mit eigenen Augen die schöne Zirkassierin zu sehen, die, in Mannskleider gehüllt, den Schah begleitet.

❦ **Das moderne Peking.** Trotz aller Rückwärtserei der Herrscherin aller Chinesen ist die Hauptstadt des Reiches doch in mancher Hinsicht schon recht nett modernisiert. Sie hat elektrisches Licht, allerdings nur in einigen Gesandtschaftsgebäuden und der Bank von Hongkong, aber auch im „Palast" selbst gab es mehrere Jahre lang elektrische Beleuchtung. Eine zeitlang wehrten die Mandarine sich mit Händen und Füßen dagegen, daß in den Straßen Pfähle für die Bogenlampen errichtet oder Drähte über die Häuser gezogen würden, aber der deutsche Gesandte besänftigte die Gemüter und setzte es durch, daß die Anlagen gemacht wurden. Jetzt geht Peking daran, ein großes Wasserwerk zu bauen und außerdem macht die Pflasterung, an einzelnen Stellen sogar die Asphaltierung der sonst einfach grundlosen Straßen schnelle Fortschritte; auch die Jinrickschas, die kleinen von Kulis gezogenen japanischen Droschken haben sich in Peking allmählig eingebürgert.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt in Karlsruhe. Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., in Karlsruhe.

Badisches Museum

Blätter für Belehrung und Unterhaltung.

Beilage der „Badischen Landeszeitung".

Nr. 38. — Erscheint zweimal wöchentlich. — 12. Mai. 1900

Von einer Altkarlsruher Kunstgröße.

Dr.C. Vor hundert Jahren, just am Tage, an welchem diese Zeilen der Erinnerung niedergeschrieben wurden, — ist bescheidenen Leuten in einem der Dienstwohngebäude beim Großherzoglichen Residenzschloß zu Karlsruhe, dem Großh. badischen Kammerfourier Morstadt, der sein Elternhaus in Lahr stehen hatte, ein großes Glück wiederfahren: — in der Frühe des 6. Mai war ihm ein Kindlein geschenkt worden, ein liebliches Mägdlein, dem der Himmel die ganze Fülle seiner Gaben über die Wiege ausgegossen zu haben schien: Liebreiz, der mit jedem Jahre zunahm, geistige Anlagen, welche über alles Erwarten sich fröhlich entwickelten, Herzensgüte, welche ihm die Herzen aller gewann, insbesondere aber ein überraschendes Gedächtnis und eine Stimme zum Singen, hell und klar und sonndurchglüht, wie der Waldbach im Wonnemond; ja, es war, als ob der Wonnemonat, in welchem die liebreizende Kleine das Licht des Tages zuerst erblickte, ihr Kinderherz mit seinem ganzen aufjauchzenden Jubel, mit all seinem Blütenduft, mit Sonnenglast und Sängerlust erfüllt habe. Amalie nannten sie das Wunderkind, vielleicht nach dem in der Familie des geliebten Landesfürsten zweimal damals vorkommenden Namen von Prinzessinnen, — (Amalie Friederike, Gemahlin des unglücklichen Erbprinzen Karl Ludwig und Prinzessin Amalie Christine Karoline, Tochter Karl Friedrichs aus zweiter Ehe, geb. 1795 und vermählt später mit dem Fürsten Karl Egon von Fürstenberg), sie folgten damit einer in Baden bis auf unsere Zeit gern beobachteten Sitte. Zusehends gedieh die kleine Amélie Morstadt unter der Obhut einer treubesorgten Mutter; ihre ausgesprochene Begabung und ihre Freude an der Musik befähigte sie, noch nicht ganz 10 Jahre alt (am 29. März 1810), als „Oberon" in Wranitzkys gleichnamiger Oper*) zum erstenmal die Bühne zu betreten und zwar im Großherzoglichen Residenz-Theater anläßlich einer Wohlthätigkeitsaufführung. Ihre Leistung wirkte verblüffend; Hof, Adel und Bürgerschaft jubelten dem jungen unerhörten Talente zu. Amaliens Beruf war nicht mehr zweifelhaft; Erfolg und Neigung drängten zu energischem Weiterstreben; vergeblich suchten die Eltern, im Bunde mit der ganzen Verwandtschaft, das Kind von seinem Vorhaben abzubringen; — war doch auch das Volk der Theaterleute damals noch ein geächtetes, den anderen Menschen wenigstens nicht ebenbürtiges. In ihrem fünfzehnten Lebensjahre bereits war Mamsell Morstadt der Großherzoglichen Hofbühne verpflichtet, wie man sich heute ausdrücken würde; ein Jahr darauf verehelichte sie sich mit dem jugendlichen Liebhaber Neumann, — dem seine junge Frau bald nacheinander zwei reizende Mädchen schenkte, Luise und Adolfine. Im Siegeslauf verbreitete sich der Ruf der phänomenalen Karlsruher Künstlerin über Mannheim, Stuttgart und München, bis zur Hofburg in Wien, erntete sie großartige Erfolge in Cassel, Hannover, Hamburg und in Preußens Hauptstadt, wo ihr unerhörte Huldigungen entgegengebracht wurden; in Leipzig stiftete ein Nachkomme des alten frommen geistlichen Liederdichters Paul Gerhardt ihr zu Ehren einen Rosenorden und überreichte ihr, als erster Königin, die höchste Auszeichnung, das Großkreuz; in Weimar beschied sie Goethe, der jugendfrische Dichtergreis, um ihrem lieblichen Gesang, ihrer geistvollen Deklamation zu lauschen und — zu huldigen: wohin sie kam — sie kam, sah und siegte. Wer sie hörte, war ihrem außergewöhnlichen Talente tributpflichtig. Und das alles geschah in unfaßbar rascher Folge. Kaum 23 Jahre alt, verlor sie den Gatten, dem sie manches verdankte in ihrem künstlerischen Entwickelungsgang; — doch sie blieb eine treue Mutter ihren in der Kunstsphäre hold erblühenden Töchtern, die sie beide, hochbegabt, für die künstlerische Laufbahn vorbereitete. Die jüngere starb indes bereits 1844 im 18. Lebensjahre.

Bei einem wiederholten Gastspiele in Wien hatte die junge Witwe den berühmten Tenoristen Anton Haizinger kennen gelernt. Haizinger war nur 4 Jahre älter als die Neumann und seit 1825 dauernd der Karlsruher Hofbühne gewonnen; 1827 schlossen beide hier den Bund für ewig; Haizinger starb, 73 Jahre alt, am Sylvesterabend des Jahres 1869 und wurde auf dem alten Friedhofe beerdigt, von wo seine sterblichen Reste, auf Veranlassung seines Sohnes, des k. k. österreichischen Feldmarschallleutnants Anton Haizinger, in den 80er Jahren exhumiert und auf dem neuen Friedhofe beigesetzt wurden. — Amalie Haizinger verblieb bis zum Jahre 1846, also über 30 Jahre, im Verband des Hoftheaters zu Karlsruhe, von wo sie mit ihrer Tochter Luise Neumann an die Hofburg nach Wien übersiedelte.

Hatte Anton Haizinger, wie er selbst sehr gerne zugestand, seiner berühmten Gemahlin manche Förderung inbezug auf seine Weiterbildung auf dramatischem Gebiete zu verdanken, so konnte Amalie Haizinger von nun ab ihren Stern in den Weltstädten, Paris, London und St. Petersburg leuchten lassen, wo ihres Gatten Ruhm schon vorher enthusiastischen Wiederhall gefunden hatte. Die Glanzzeit in der Künstlerlaufbahn des Ehepaares Haizinger füllt so ziemlich das dritte Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts aus. Als Verfasser zu Ende der 50er Jahre Amalie Haizinger mit ihrer Tochter und Schülerin Adolfine Neumann im Bunde mit dem unlängst so traurig geendeten k. k. Hofschauspieler Franz Junner, die erstere als „Bärbele", die letztere als „Lorle" erstmals sah, da umstrahlte die nahezu sechzigjährige Greisin noch immer die Glorie der ehemaligen künstlerischen Größe; aber es war ihm doch, als ob „d'alt' Haizingere", wie die „Waldsträßler" ihre einstige Nachbarin nannten, als treue Priesterin ihrer Kunst nun endlich in den verdienten Ruhestand hätte treten dürfen. Sie that dies übrigens noch lange nicht; war doch die Bühne ihr Lebens-Element, und sie hatte ja auch Rollen, in welchen sie selbst mit 75 Jahren noch zum Entzücken hinriß; denn zum letztenmale trat sie erst auf am 2. Dezember 1875 als Katharine Ausdorf im Benedix'schen Lustspiel „Eigensinn". Mit unverwüstlich frischem Humor verabschiedete sie sich, als dessen Liebling durch drei Jahrzehnte hindurch, vom kunstverständigen Wiener Theaterpublikum. Ihren langjährigen artistischen Direktor Heinrich Laube überlebte sie nur zehn Tage; acht Tage nach dessen Beerdigung, am 11. August 1884 in der Morgenfrühe, schloß auch sie die Augen für immer im hohen Alter von 84 Jahren, aufrichtig betrauert von der darstellenden Kunst, insbesondere aber auch von allen welche in ihr die letzte der Berühmtheiten einer Glanzepoche des deutschen Theaters erkannten.

Amalie Haizinger war wohl die liebenswürdigste und gewinnendste Schauspielerin, welche nach der Bethmann-Unzelmann († 1815) die deutsche Bühne je wieder betreten hat. Die Tragödie war ihr verschlossen, auch im sog. bürgerlichen Schauspiel leistete sie in ernsten Rollen nichts Hervorragendes; aber alles, was im Schau- und Lustspiel nur einen Anflug von Heiterkeit hatte, das beherrschte sie mit unwiderstehlicher Gewalt. — Der Hauch von Koketterie, der sich im Gewand der Bäuerin, wie in der Salonrobe, in Rollen jeden Alters — bemerkbar machte, wirkte nichts weniger als störend; im Gegenteil: bei der Haizinger hätte man ihn nicht missen mögen. Sie war nicht nur eine, was man sagt — reizende Frau, sondern sie hatte im Umgang in der That sogar etwas Erfrischendes, Erquickendes, daß es einem wohl wurde in ihrer Nähe; liebenswürdige Natürlichkeit, geistvolle Grazie und ein vollendeter gesellschaftlicher Takt, der nie ans Triviale streifte, charakterisierten ihre künstlerischen Leistungen. Meisterhaft

*) Eigentlich Wranitzky Paul, Violinist, fruchtbarer Komponist und Kapellmeister am k. k. Burgtheater in Wien, gestorben 1808. Sein „Oberon, König der Elfen" wurde zu Frankfurt a. M. bei Gelegenheit der Krönung Leopolds II. zum Deutschen Kaiser, innerhalb sechs Monaten 24mal, stets mit gleichem Erfolg, gegeben. Das Stück machte die Runde über alle größeren deutschen Bühnen und wurde auch in Paris zur Aufführung gebracht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

beherrschte sie die dialektischen Unterschiede der deutschen Sprache; sie entzückte ebenso im Idiom ihrer Heimat, als gemütliche Schwäbin, oder gar im echten Karlsruher-Deutsch, welches sie bis in ihre letzten Jahre nicht verlernt hat, wie als fesche Oesterreicherin bezw. Wienerin, oder gar als lebenslustige Berlinerin. Ihre Leistungen waren durchweg weniger Ergebnisse der Reflexion oder gar der Spekulation, als unmittelbare, frisch-fröhliche Ergüsse eines echten natürlichen Gestaltungsdranges, der sich ja bereits im Kindesalter so nachdrücklich zur Geltung zu bringen gewußt hatte. Von vollen Körperformen, blond, mit ausdrucksvollen blauen Augen, sprechenden Zügen und einschmeichelnder Stimme, welche zuweilen wie Gesang modulierte, existiert von ihr eine Kreidezeichnung aus dem Anfange der 50er Jahre, ein Studienkopf von Kriehuber, den man wohl als das beste Abbild bezeichnen kann, welches von ihr auf uns gekommen ist. Das städtische Archiv besitzt einige gute Lithographien aus ihrer Karlsruher Zeit; aus dieser Zeit stammen auch die Steinzeichnungen von K. Müller, nach Bildern des Ehepaars Haizinger, gemalt von Stirnbrand, welche die Büchle'sche Kunsthandlung dieser Tage ausgestellt hatte; zwei mitausgestellte Photographien (Visitkartenformat) zeigen die Künstlerin als Matrone aus der Mitte der 50er Jahre. In allen denkbaren Formen wurden unserer berühmten Mitbürgerin die Ovationen ihrer Zeitgenossen zu teil: Gemalt, gezeichnet, in Musik gesetzt oder „vertont und verdichtet" wurde ihre üppige Schönheit, ihr heiteres, bezauberndes Talent, — die bezwingende Macht ihrer Erscheinung. — Saphir sprach sein Entzücken, nach dem vierten Gastspiele der Amalie Neumann in Berlin (1826) in der von ihm damals redigierten „Berliner Schnellpost" in einer ganzen Reihe von Xenien, Wortspielen und Charaden aus; von den letzteren mutet eine noch heute, als besonders wohlgelungen an, sie heißt:

„Getrennt mangelt mir das Silbenpaar,
Dir es zu sagen laut und klar,
Wie sehr Du durch das ganze Wort
(Anmuth) Die Herzen stiehlst an jedem Ort! —"

Seine „Abschiedstöne an Madame Neumann, ein Herzblatt für alle Freunde der Kunst, der Schönheit und der Anmut" sind eine phantastische Personalbeschreibung der Künstlerin und lauten: „Himmlischer Reisepaß zu der Neumann Erdenwallen. Vonseiten der vereinigten Himmelsstaaten wird dem ersten Engel unseres Reiches hiermit die Bewilligung erteilt, incognito unter dem Namen Amalie Neumann eine Reise auf Erden zu machen. Zu näherer Kenntlichkeit fügen wir folgende Personalbeschreibung bei: Heimat: Himmel. Charakter: Alle Abend einen neuen, jeder vortrefflich. Stand: Anstand. Figur: poetisch. Alt: in der Kunst, sonst jung. Angesicht: Maiblume. Augen: Lassen alles blau anlaufen. Haare: Locken. Zähne: dreimal zehn und zwei. Unterschreibt gewöhnlich: Alles Schöne und Gute. — Mit ihr reisen von hier aus: — Die Kunst, als ihre stete Gesellschafterin, Thalia, Euphrosyne und Aglaja, ihre Kammermädchen, die Anmut — ihre Erzieherin, der Geschmack — ihr Garderobier, der Frohsinn — ihr Leibarzt. Besondere Kennzeichen: hat auf der linken Seite ein rechtes Herz und spielt in Trauerspielen mit Lust; sie ist sanft und doch hinreißend; sie ist in allen Rollen zu Hause und hat doch stets Gastrollen; sie ist eine ausgelernte Spielerin und doch gewinnt — wer mit ihr spielt; sie ist die sanfteste Person von der Welt und hat doch so viele Auftritte, die Sensation erregen; sie hat einen kleinen Fuß für so große Fortschritte. Niemand will sie vom Ort lassen und doch ruft man sie immer heraus; ihr Ruf ist festgegründet und doch fliegt sie durch ganz Europa; sie ist im Trocknen und lebt doch in Baden und dergl. mehr. — Haizingers (hier konsequent seinerzeit Haitzinger) wohnten in der Waldstraße 14 im eigenen Hause; es ist das Haus, welches heute dem Privatier Herrn Leopold Schweinfurth gehört. — Beide waren volkstümliche Gestalten, jedes Kind kannte „d'alt' Haizingere". — Manch launiges Geschichtchen ist heute noch mit ihrer Vorstellung verknüpft: — wie sie einen Studenten, der dem elastischen Figürchen mit den kleinen Füßchen lange gefolgt war, unter einer Laterne stellt, mit der vielversprechenden Ansprache, sie wolle ihm auch zeigen, wem er folge — den Hutschleier zurückschlägt und sich an der Verlegenheit weidet, — als der Studio des alten Kopfes ansichtig wird, oder wie sie eines Samstag abends, vom Fenster ihrer Wohnung aus, ihr Mädchen kontrolliert, welches das hierorts sogen. „Gräbele" fegt und dabei mit einem Schutzmann in Konflikt geraten: „D'r Herr „Kommissär" hat ganz recht; — du bisch' doch alt g'nug, um z'wisse, daß d' Bollezei d'r Dreck besser versteht — als Du."

Amalie Haizinger war um einen lustigen Einfall, oder um eine schlagfertige Antwort nie verlegen; sie hatte, wie der Volksmund sich ausdrückt, stets den Schelm im Nacken. Ihr Leben war eine Kette von künstlerischen Erfolgen, welche sie die kleinen Mißhelligkeiten des Daseins vergessen ließ und wie sie noch als Kind eintrat in die Künstlerlaufbahn mit einem Werk der Wohlthätigkeit, so war sie alle ihre Tage lang immer da zu finden, wo es galt, mit ihrer Kunst zu erfreuen, zu helfen, zu lindern; so blieb auch nach dieser Seite hin ihr Andenken ein gesegnetes, bis zum heutigen Tage das Wort des Dichters Lügen strafend, daß „dem Mimen die Nachwelt keine Kränze flicht". Wer Amalie Haizinger auf der Höhe ihrer Kunst geschaut, für den mag Mirza Schaffys Wort Geltung haben:

Wer einmal aus dem reinen Bronnen
Der Schönheit trank, hat Glut gewonnen,
Die, was er Trübes auch erfährt,
Das ganze Leben ihm verklärt. —

Die „Eisänner" des Maimonats.

(12. bis 15. Mai.)

„Kühler Mai
Bringt allerlei:
Gut Geschrei,
Gras und Heu."

Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß gerade der vielgerühmte „Wonnemonat" anstatt des von ihm erwarteten Sommers oft eine ganze Reihe empfindlich kalter Tage und Nächte mit sich heraufbringt, die so manche unserer berechtigten Hoffnungen null und nichtig machen. Sehr berüchtigt, ja sogar verrufen sind in dieser Beziehung die Tage der Kalenderheiligen Mamertus, Pankratius und Servatius, also der 11., 12. und 13. Mai. In katholischen Ländern wird auch noch der nachfolgende Bonifazius (14. Mai) zu den „gestrengen Herren" gerechnet, während doch meistens nur „drei Eismänner", die in Frankreich als „trois saints de glace" bezeichnet werden, gefürchtet sind. Thüringens und Sachsens Bewohner sprechen von ihnen als den „wilden Männern", welche in der Umgegend von Naumburg wiederum als schädigende „Weindiebe" verschreien sind.

In Wirklichkeit sind diese wenig schmeichelhaften Bezeichnungen katholischen Heiligen beigelegt, denen jene Gedächtnistage gewidmet sind. Alle drei acht- und ehrbare Gottesmänner haben zu Lebzeiten nur Rühmliches von sich reden gemacht. Mamertus, Bischof von Vienna, hat sich dadurch verewigt, daß er drei Bettage in der Woche Rogate angeordnet hat, welchem Beispiel mehrere Kirchen in Frankreich gefolgt sind. Pankratius wurde zur Zeit der Diokletianischen Christenverfolgungen verhaftet und im Jahre 304 unter dem Kaiser Galerius enthauptet, während Servatius als Bischof zu Tongern im Jahre 384 zu Mastricht starb. Auf dem Grabe des letzteren bemerkte man niemals Schnee, und bei bloßer Anrufung seines Namens soll es anfänglich glaubensstarken Personen möglich gewesen sein, Tote zu erwecken. Was endlich den hier und da beigesellten Bonifazius anbetrifft, so stammte derselbe aus Tarsus in Sizilien und war ein Zeitgenosse des Kaisers Diokletian. Anfänglich ein Heide, bekehrte er sich später, legte ein umfassendes Glaubensbekenntnis vor seinen Richtern ab und wurde schließlich, jede Drohung verlachend, aufgehängt, mit Nägeln gekratzt und auf alle mögliche Art gefoltert. Da den frommen Streiter aber alle diese grausamen Qualen unversehrt ließen, so hat man ihn endlich enthauptet und seinen Leichnam in Rom beigesetzt.

Das sollen nun „wilde Männer" sein! Indes, man muß bedenken, daß sie unter dem schlechten Rufe ihrer heidnischen Vorfahren zu leiden hatten, die als übelwollende „Reifriesen" gefürchtet wurden. Reif ist hier aber im Sinne von Kälte, Schnee und Eis zu verstehen. Diese zur Unzeit, nämlich im sogenannten „Wonnemonat" sich häufig zeigenden Naturerscheinungen schrieb man im germanischen Heidentum den gefürchteten Reif- oder Frostriesen zu, jenen hartnäckigen Dämonen, welche sich nach uraltem Volksglauben als eisriges Gefolge des durch den blühenden Mai aus dem Felde geschlagenen Winters an dem heftigen Kampfe zwischen den gewaltigen Hitze- und Frostmächten beteiligten. „Der letzte Kampf gegen böse Geister begann erst gegen Mitte des Monats Mai. Die Katholiken haben die Tage, welche hauptsächlich als Kampftage galten, ganz richtig Mamertus, Pankratius, Servatius genannt, den ersten also dem Kriegsgotte, den zweiten dem allgemeinen großen Kampfe um Sein und Nichtsein, den dritten dem Erhalter gewidmet. Die Winterriesen schienen ja um diese Zeit noch einmal ihre ganze Kraft aufzuraffen, um den angesetzten Fruchtsegen, welcher ein Fortbestehen der Schöpfung sicherte, zu zerstören, sowohl durch Kälte als durch Sturm und Hagelschlag. Mit Hagelkörnern, also mit Eisstücken, schienen ja die Winterriesen wieder um sich zu werfen, aber dieses Aufbäumen gegen die Macht der guten Gottheiten war ein vergebliches, denn trotz des ärgsten Tobens der Winterriesen blieb doch der größte Teil der Früchte zum Heile der Menschheit für die Reife erhalten, und deshalb wurde der letzte der drei schlimmsten Tage als Siegestag der guten Gottheiten gefeiert und der Erhaltung der Schöpfung gewidmet." An die Stelle der in der altheidnischen Volksanschauung fortspukenden Frost- und Eisriesen wurden nun vonseiten der kirchenpolitischen Bekehrer im Anfange des germanischen Christentums würdige Ersatzmänner aus dem großen Heere der „Heiligen" gesetzt.

Die frostigen Maitage mit ihren nassen oder kalten Niederschlägen kamen nun von jeher den Gärtnern, Oekonomen und Weinbauern höchst ungelegen, weil sie oft hoffnungsvolle Ernten mit einemmale vernichteten. Kein Wunder darum, wenn sich der

berechtigte Zorn dieser Leute bald in Hohn und Spott Luft machte, und zwar in den sogenannten Bauern- oder Wetterregeln. Frankreichs Bauern rufen ärgerlich aus:

„Frost, du hast mich überrascht,
Mir Salat und Kohl genascht;
Aber jetzt bezähme dich sehr:
Nächstes Jahr pflanz ich keinen Kohlkopf mehr!"

In Böhmen heißt es: „Pankraz, Servaz und Bonifaz sind drei Eismänner", und Mecklenburgs sowie auch Pommerns Bewohner sagen:

„Mamertus, Pankratius, Servatius
Geben oft Kälte und Aergernuß" —,

während der heimgesuchte Rheinländer kurz behauptet:

„Die drei Herren Azius
Machen oft Gärtnern und Winzern Verdruß."

Die slavischen Böhmen haben aus den Anfangssilben der Namen dieser drei Wetterheiligen einen besonderen Herrn (Pan) geschaffen, nämlich den „Pan Serboni", dem sie nachsagen:

„Pan Serboni verbrennt die Bäume",

weil man bei seiner Ankunft wieder einheizen muß.

Ein alter Kalender schreibt über die Tage der Maifröste: „Auf diese Zeit gaben die Weinhändler auch gute Achtung, und wenn sie merken, daß der Wein erfriert, so erhöhen sie den Kauff balde und tragen viel Wasser in die Weinkeller", um gleichsam den Verlust auszugleichen, denn auch ehemals wurde häufig die Erfahrung gemacht, „daß offt in einer oder zweyen Nächten der Wein weggehet, als wenn er verbrannt wäre". Aber nicht nur die Winzer, sondern auch die Gärtner hatten über empfindliche Einbuße an jungen Pflänzchen durch mainächtliche Fröste zu klagen, und man findet es leicht begreiflich, wenn der Landmann in Ost- und Westpreußen spöttelt:

„Pankraz und Bonifaz
Fressen wie der Spatz."

Betrachten wir nun mal die „wilden Männer" genauer, und zwar, unter Uebergehung des nur bei den Niederländern bekannten Mamertus, zunächst den Pankratius. Selbstverständlich hat der nach ihm benannte Tag als ehemaliger 1. Mai (des Gregorianischen Kalendes) besondere Bedeutung und daher auch den Charakter des Walpurgistages angenommen, woraus sich seine nahen Beziehungen zur Ernte erklären. So muß man z. B. am Tage Pankratius den Lein säen und dabei recht große Schritte machen, damit der Flachs lang wird. Leider bringt dieser „wunderliche Heilige" meist Fröste mit herauf, weshalb man ihn mit Recht als „Weintöter" und „Kartoffeldieb" bezeichnet.

Regen ist, wie schon bemerkt, am 12. Mai ebenfalls ein ungern gesehener Besuch für die Winzer, ebenso wie er auch dem Obst schadet, denn: „Wenn es an Pankratius regnet, so fallen die Birnen herunter und wären sie mit Draht an den Baum gebunden." Ja auch der Landwirt will nichts von wässerigen Niederschlägen an diesem Tage wissen, denn er weiß (in Sachsen und Schlesien) aus Erfahrung:

„Pankratius und Urbanus (25. Mai) ohne Regen:
Bringt großen Erntesegen." — —

Ganz anders steht es mit dem Tage Servatius (13. Mai). Ehemals war er der direkte Nachfolger unseres Walpurgistages, und da bekanntlich die Hexen in der ersten Mainacht auf dem Brocken „den Schnee weggetanzt" haben, so durfte man auf dem Grabe dieses Heiligen niemals Schnee finden.

Servatius galt als Endtermin der sich ereignenden Nachtfröste. „Pankratius sagt zu St. Servatius, daß kein bedeutender Nachtfrost mehr kommt," bemerkt Gräße in „Des deutschen Landmanns Praktika", und Colerus schreibt in seiner einstmals so berühmten „Oeconomia" auf Seite 61: „Für Servatii Tag, sagen die Bauern, darff man sich keines gewissen Sommers versehen. Nach Servatii befahret man sich keines Frosies mehr, der dem Mai schadet." Dieselbe Ansicht vertritt ein neueres Verschen in folgenden Worten:

„Vor Servatius kann kein Sommer bestehen,
Nach Servatius kein Frost zu sehen," —

oder, wie es in Mecklenburg heißt:

„Vor Nachtfrost bis du sicher nicht,
Bis daß herein Servatius bricht."

Es gilt überhaupt an fast allen Orten Deutschlands nachstehende Regel: „Vor Servaz kein Sommer, nach Servaz kein Frost." Immerhin kann man das aber nicht ohne Vorbehalt unterschreiben, denn „den St. Servatius — begleitet Bonifazius" (13. Mai), und dieser ist auch kein guter, wenigstens in manchen Gegenden. In ganz Deutschland wird behauptet:

„Kein Reif nach Servaz,
Kein Schnee nach Bonifaz",

und die Russen haben in Erfahrung gebracht, daß mit dem 14. Mai die Nordwinde ihren eisigen Hauch nicht mehr fühlbar werden lassen, deshalb wähnen sie:

„Ist Isidor vorbei,
Sind die Nordwinde vorbei."

Nun, diese Uebereinstimmung so zahlreicher, klimatisch verschiedene Länder bewohnender Völker in dem Glauben an jene kältebringenden Tage muß unwillkürlich zu dem Schlusse führen, daß diese allseitig gemachte Erfahrung auf einer stetig wiederkehrenden Naturerscheinung beruht, welche unseren Vorfahren mehr nach Wirkung als Ursache bekannt war. Die wachsende Erkenntnis wird indes noch so manche Wetterregel zu Ehren bringen, selbst bei solchen Leuten, welche mit vornehmem Achselzucken auf uralte Volksweisheit herabzusehen pflegen. Es läßt sich nachweisen, daß schon seit uralten Zeiten hauptsächlich zwischen dem 10. und 20. Mai häufig Nachtfröste eintreten, welche sich aber nicht nur auf die dreitägige Frist der „gestrengen Herren" zu erstrecken brauchten. Daß wirklich eine empfindliche Temperatur-Erniedrigung im Monat Mai einzutreten pflegt, ist vielfach beobachtet worden, aber keineswegs kann bestimmt angegeben werden, ob sie sich genau am 11. bis 13. Mai ereignete. Sie trifft gewöhnlich in der Nähe der Wonnemonatsmitte ein, kommt aber auch häufig, besonders wenn wir einen milden Frühling aufzuweisen hatten oder falls ein verspäteter Lenz heraufkam, erst am Ausgange des Mai.

Wie sind diese außerordentlichen Vorgänge in der Natur wissenschaftlich zu erklären? Man höre, was Mädlener in seinem „Buch vom Wetter" darüber urteilt: „Bekanntlich giebt es im Weltenraum neben den Planeten auch Planetentrümmer, welche, ziemlich dicht bei einander, ähnliche Bahnen um die Sonne beschreiben, wie die Planeten es thun. Diese Planetentrümmer oder Planetensplitter schneiden in ihrem Umlaufe zu regelmäßig wiederkehrenden Zeiten die Erdatmosphäre als sogenannte Meteorschwärme, und zwar sind die dichtesten derselben der Novemberschwarm und der Augustschwarm, deren ersterer alljährlich um den 20. November und der zweite um den 10. August in die unmittelbare Nähe der Erde gelangt. Vorher tritt, auch in regelmäßiger Wiederkehr, der Zeitpunkt ein, in welchem jener Schwarm genau zwischen Erde und Sonne zu stehen kommt und dadurch eine, allerdings nicht sichtbare, teilweise Sonnenfinsternis hervorbringt. Das findet für den Augustschwarm vom 5. bis 7. Februar, für den Novemberschwarm vom 11. bis 13. Mai statt. Sind nun diese Sonnenfinsternisse nicht sichtbar, d. h. wird durch den vorbeiziehenden Meteorschwarm Licht in wahrnehmbarer Menge nicht aufgefangen, so scheint es sich anders mit der Wärmestrahlung der Sonne zu verhalten. Aufgefangene Wärme empfindet die Erde, welche sie nicht erhält, als Kälte. In der That hat man auch zwischen dem 5. und 7. Februar, sowie zwischen dem 11. und 13. Mai ein nicht unbedeutendes Sinken der Temperatur bemerkt, was nur im Februar den Leuten weniger auffallend war, weil es ja dann meist ohnedies schon kalt ist. Dahingegen konnte die vom 11. bis 13. Mai in der Regel eintretende Kälte unseren Vorfahren nicht entgehen; die von Gärtnern und Weinbauern sehr gefürchteten Nächte sind es eben, denen die sogenannten Eisheiligen vorstehen."

Diese Erklärung erscheint jedoch nicht stichhaltig genug. Von der Natur der Sternschnuppen weiß man überhaupt noch nichts Bestimmtes zu vermelden, und es wäre mindestens voreilig gehandelt, wollte man das Eintreten von Kälte in gewissen Maitagen davon abhängig machen.

Schließlich möge noch hierzu bemerkt werden, daß die empfindliche Maikühle, auf welche wieder Tage mit abwechselndem Sonnenschein und Regenwetter von verschiedener Dauer und weniger wahrnehmbarer Rauheit folgen, höchst wohlthuend auf die Pflanzenwelt einwirken und die allbekannte und altbewährte Wetterregel bestätigen, die da sagt:

„Mai kühl und naß —
Füllt dem Bauer Scheun' und Faß."

Das Feldhaubitz-Material 98.

Da in einem zukünftigen Kriege die Deckungen der flüchtigen Feldbefestigung eine größere Rolle zu spielen berufen sein werden, wie dies auch schon der Transvaalkrieg zur Genüge beweist, so konnte sich unsere Feldartillerie nicht länger mehr nur mit der Feldkanone als einem Flachbahngeschütz begnügen, sondern sie mußte der Feldartillerie auch ein Steilfeuergeschütz beigeben, das in der Feldhaubitze 98 an die neu errichteten Haubitz-Batterien ausgegeben wurde. Ueber die Konstruktion dieses Geschützes war bisher nichts veröffentlicht worden; in der jetzt erfolgten Veröffentlichung des Hauptmanns Zwenger, die mit Genehmigung des Kriegsministeriums einen kurzen Auszug aus der amtlichen Beschreibung des Materials darstellt, läßt sich ein hinlänglich klares Bild der neuen Feldhaubitze entwickeln, deren Rohr bekanntlich aus der Gußstahlfabrik von Friedrich Krupp hervorgegangen ist. Die Hauptteile eines jeden Geschützes sind Rohr und Verschluß; ersteres ist bei der Haubitze kürzer als bei der Kanone, hat aber einen größeren Seelendurchmesser, d. h. Kaliber. Nach den Löbell'schen Jahresberichten beträgt das Kaliber 10,5 cm, die Rohrlänge hat 11—12 Kaliber. Das aus langem Feld- und Verschlußstück bestehende Rohr ist im allgemeinen cylindrisch; zu beiden Seiten des langen Feldes sitzen die außen trichterförmig ausgehöhlten Schildzapfen mit den Scheiben innen und dem Bunde außen, wodurch dem Rohre eine gesicherte Lage in der Lassette gegeben wird. An der rechten Schildzapfenscheibe befindet sich der mit einem Mutter-

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK